

Jahresbericht und Jahresrechnung **2018**

Römisch-katholische Landeskirche
des Kantons Basel-Landschaft



Inhaltsverzeichnis

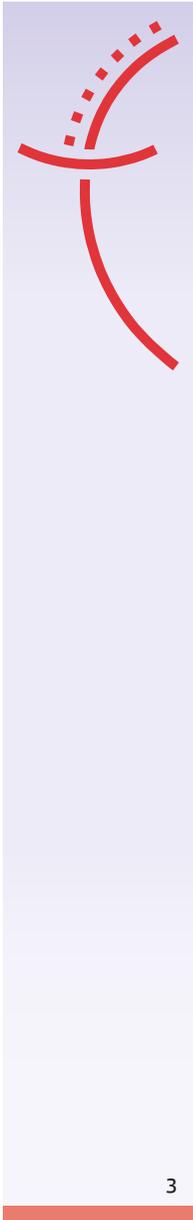


Der
Pastoralraum
Frenke-Ergolz
wurde in einer
lebendigen Feier
von Bischof Felix
errichtet.
(Bild oben und
Titelseite)

1. Vorwort	4
2. Landeskirchenrat	6
• Präsidium	6
• Rechtliches	10
• Bauwesen, Vergabungen	11
• Finanzen	12
• Katechese, Schule, Spitalseelsorge	13
• Anderssprachige Seelsorge, Diakonie-Caritas, Soziales und Jugend	14
• Pastorales	15
• Verwaltung	16
3. Synode	18
4. Rekurskommission	21
5. Röm.-Kath. Zentralkonferenz der Schweiz RKZ	22
6. Landeskirchliche Kommissionen und Stiftungen	24
• Bausubventionskommission	24
• Ökumenische Medienkommission	25
• Prüfungskommission	26
• Kommission Arbeitswelt in Bedrängnis	27
• Kloster Dornach	28
• Aeneas-Silvius-Stiftung	29
7. Überpfarreiliche Seelsorge	30
• Bistumsregionalleitung St. Urs	30
• Pastoralakonferenz Baselland	33
• Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch	34
• Pastoralraum Hardwald am Rhy	35
• Pastoralraum Birstal	36
• Pastoralraum Laufental-Lützelal	38
• Pastoralraum Frenke-Ergolz	39
• Pastoralraum Leimental	41
• Pastoralraum Am Blauen	43
• MCI (Missione Cattolica Italiana) Allschwil-Leimental	44
• MCI Birstal	45



• MCI Liestal-Sissach-Oberdorf	47
• MCI Muttenz-Pratteln-Birsfelden	49
• Migratio	51
• Spitalseelsorge Kantonsspital BL, Standort Bruderholz	52
• Spitalseelsorge Kantonsspital BL, Standort Laufen	54
• Spitalseelsorge Kantonsspital BL, Standort Liestal	55
• Spitalseelsorge UKBB	56
• Palliative Care	58
• Seelsorge im Tabubereich	59
• Pastorales Zentrum Katholisch BL	60
• Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL	61
• Fachstelle Religionsunterricht/Gemeindekatechese	62
• Katechetische Kommission	63
• Ökumenisches Rektorat für heilpädagogischen Religionsunterricht	64
• Ehe- und Partnerschaftsberatung	65
• Fachstelle Jugend kath.bl	66
• Jungwacht Blauring BL/BS	67
• Ökumenische Medienverleihstelle	68
• Ökumenische Gefängnisseelsorge	69
• Gehörlosenseelsorge	70
8. Weitere Institutionen	71
• Caritas beider Basel	71
• Tele-Hilfe – Dargebotene Hand	74
• Verein Kirche Heute	72
• Katholischer Frauenbund	74
• Anlaufstelle BL – Beratung Asyl und Migration	75
• Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende OeSa	76
• Ausländerdienst	77
9. Finanzberichte	78
10. Kennzahlen	80
11. Personalmutationen	81
12. Behördenverzeichnis	82
13. Wie Sie uns erreichen/Impressum	84



Vorwort



Dominik Prétôt
Kommunikations-
verantwortlicher

Eine gemeinsame Stimme

Einer der Schwerpunkte des Landeskirchenrats für die Amtsperiode 2017–2021 ist die Professionalisierung der Kommunikation im Sinne des Sprichwortes «Tu Gutes und sprich darüber». Um dies zu erreichen wurde per Januar 2018 die 50%-Stelle des Kommunikationsverantwortlichen reaktiviert. Mit der Errichtung des Pastoralen Zentrums Katholisch BL im Sommer 2018, dem der Fachbereich der pastoralen Kommunikation angegliedert ist, übernahmen der Landeskirchenrat und das Bischofsvikariat St. Urs das seit einigen Jahren erfolgreiche «Luzerner Modell» einer gemeinsamen Kommunikationsleitung unter einem Dach. Die staatskirchenrechtliche und pastorale Kommunikation in Personalunion signalisiert, dass die Kirche im Kanton Basel-Landschaft mit einer gemeinsamen Stimme sprechen möchte.

Diese gemeinsame Stimme sollte auch optisch sichtbar werden und so erscheint die Römisch-katholische Kirche im Kanton Basel-Landschaft seit Ende des Berichtsjahres in einem neuen «dualen» Kleid.

Das über 20-jährige und noch aus der vordigitalen Zeit stammende Logo der Landeskirche liess sich mit der heutigen Vielzahl technischer Geräte nicht mehr vereinbaren. Zudem mussten pastorale Institutionen und Gremien bisher mangels Alternativen ohne Kennzeichen oder mit jenem der Landeskirche auftreten. Neu bildet der Schriftzug «Römisch-katholische Kirche im Kanton Basel-Landschaft» (zuvor: «Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft») in roter Farbe die Basis, ergänzt mit der Bezeichnung der jeweiligen Institution in dunkler Farbe. Damit ermöglicht das neue Logo den Fachstellen und Gremien nun einen individuellen, gegen aussen aber dennoch organischen Auftritt. Der an das Kantonswappen angelehnte und vom «Siebedupf» umgebene Bischofsstab wurde in seiner Ausgestaltung überarbeitet.

Die Website www.kathbl.ch wurde von Grund auf neu entwickelt. Während die bisherige Internetpräsenz vorwiegend über die staatskirchenrechtlichen Bereiche Auskunft erteilte und eine Vielzahl an kirchlichen Websites eine schnelle Informationsbeschaffung schwierig machten, wird der neue Internetauftritt die Kirche im Kanton Basel-Landschaft dem dualen System gerecht und nimmt die Kirche in ihrer Gesamtheit auf: Kompakte Informationsseiten mit weiterführenden Links sowie eine umfassende, automatisch aktualisierte Adressdatenbank bilden das breite Spektrum der verschiedenen kirchlichen Institutionen im Baselbiet umfassend ab. Besonderer Fokus wurde hierbei auf eine einfache, übersichtliche Seitenstruktur und Anwenderfreundlichkeit gelegt.

Auch der vorliegende Jahresbericht erscheint nach sechs Jahren in einer an das neue einheitliche Erscheinungsbild der Kirche angepassten Optik. Auf den nun folgenden Seiten geben staatskirchenrechtliche wie auch pastorale Gremien einen kurzen Einblick in ihre vielfältigen Tätigkeiten und Erfolge im vergangenen Jahr und beweisen dabei:

Es wird viel Gutes getan in der Römisch-katholischen Kirche im Kanton Basel-Landschaft!

Dominik Prétôt

Kommunikationsverantwortlicher
der Röm.-kath. Kirche im Kanton Basel-Landschaft,
admin. Leiter Pastorales Zentrum Katholisch BL



Präsidium



**Dr. Ivo
Corvini-Mohn**
Präsident
des Landes-
kirchenrats

Gerne berichte ich an dieser Stelle über Bereiche, welche die Landeskirche im Berichtsjahr besonders begleitet haben. Aufgrund der Vielzahl der vielfältigen Aufgaben, die das Amt des Präsidiums des Landeskirchenrates betrifft, kann es hier nur bei einer sehr kleinen Auswahl bleiben.

Eines der bedeutendsten Ereignisse im Berichtsjahr war der Start des Pastoralen Zentrums Katholisch BL. Im März des Berichtsjahrs genehmigte die Synode ohne Gegenstimme die finanziellen Mittel dafür. Damit konnte die rund neunmonatige vorbereitende Projektarbeit formell, d.h. in finanzieller Hinsicht, erfolgreich abgeschlossen werden. Dem Landeskirchenrat war es stets ein grosses Anliegen, dass die Dienstleistungen Diakonie, Bildung und Kommunikation für unsere Kirche im Kanton Basel-Landschaft angeboten werden. Um dies zu realisieren, arbeitete der Landeskirchenrat in dieser Sache von Anfang an mit dem **Bischofsvikar** zusammen. Der erste gemeinsame Schritt war die Bestimmung des externen Projektleiters **Albert Schnyder** im Juli 2017. Für den Landeskirchenrat und den Bischofsvikar war der breite Einbezug der pastoralen und staatskirchenrechtlichen Seite sehr wichtig. So fand im September 2017 eine grosse «Kick off»-Veranstaltung statt, zu welcher u.a. neben Synodenvertretern alle Gemeindeleitungs-personen unserer Kirche im Baselbiet eingeladen und somit in den Prozess einbezogen wurden. Es folgten mehrere Einzelinterviews und Steuer- und Arbeitsgruppensitzungen, bis der Landeskirchenrat im Februar des Berichtsjahres die Synodenvorlage für die Errichtung des Pastoralen Zentrums Katholisch BL verabschieden konnte. Nach dem positiven Synodenbeschluss galt es, das pastorale Konzept zu den neu errichteten Fachbereichen Diakonie, Bildung und Kommunikation zu finalisieren und die dafür vorgesehenen Stellen zu besetzen. Der erste personelle Entscheid war für die katholische Kirche in der Schweiz (beinahe) einzigartig: Die Kommunikation der Landeskirche BL und der Römisch-katholischen

Kirche in BL wird seit dem 1. Juni 2018 von einer gemeinsamen Stelle bzw. Person geleitet. Damit soll «nach aussen» unsere Kirche im Kanton Basel-Landschaft bei der überpfarrellichen bzw. kirchgemeindlichen Öffentlichkeitsarbeit «mit einer Stimme» auftreten, das duale System «nach innen», d.h. im Zuständigkeitsbereich, aber selbstverständlich immer noch gelten. Der Landeskirchenrat und der Bischofsvikar haben diese neue Herausforderung in einer «Zusammenarbeitsvereinbarung für die Kommunikationsstelle der Römisch-katholischen Kirche/Landeskirche im Kanton Basel-Landschaft» geregelt. Die Erfahrung in den ersten Monaten war sehr positiv.

An dieser Stelle möchte ich allen Involvierten für die gemeinsame Vorbereitungsarbeit danken, das Zusammenwirken beider Seiten in unserem dualen System war hervorragend, besonders auch dem Projektleiter **Albert Schnyder**, der im Sommer seinen Abschlussbericht über das Projekt vornehmen konnte. Der Landeskirchenrat freut sich, dass nun in der Zwischenzeit alle Stellenbesetzungen erfolgt sind und wünscht dem Pastoralen Zentrum Katholisch BL gerade für die Anfangsphase alles Gute!

Die Römisch-katholische Zentralkonferenz RKZ (Schweizerischer Dachverband der kantonalen staatskirchenrechtlichen Gremien), die wichtige kirchliche Aufgaben auf gesamtschweizerischer Ebene erfüllt, tagt dreimal pro Jahr, je an zwei Tagen, und dies regelmässig in verschiedenen Kantonen. Rund alle 10 Jahre ist ein Kanton mit der Durchführung dieser Konferenz verantwortlich. Im Berichtsjahr war unsere Landeskirche wieder einmal an der Reihe. Die rund 50 Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz konnten im Juni im «katholischen» Birseck in Arlesheim die Konferenz abhalten und wurden sowohl im Kloster Dornach als auch in Arlesheim beherbergt. Selbstverständlich hatten die Besucherinnen und Besucher auch die Gelegenheit, den renovierten Dom als ►



Aushängeschild unseres Kantons zu bestaunen. Für die grosse Organisation dieser Konferenz danke ich vor allem **Martin Kohler**, **Dominik Prétôt**, **Fabienne Netzhammer** sowie der Kirchgemeinde Arlesheim mit der Präsidentin **Janine Galgiani**.

Für viele Mitarbeitende unserer Kirche im Kanton Basel-Landschaft wurden im Berichtsjahr durch die Revision bzw. Überprüfung der Modellumschreibungen der verschiedenen Funktionsbereiche sowie der Lohneinreihungen (Anhang 1 der Anstellungs- und Besoldungsordnung ABO) wichtige Entscheide gefällt. Die Synode folgte der Vorlage des Landeskirchenrates, die auf eine Motion zurückging, weitgehend. So konnten die Löhne einiger Bereiche per 1. Januar 2019 den neuen Gegebenheiten entsprechend aktualisiert werden. Zur Zeit ist eine Arbeitsgruppe daran, die gesetzlichen Regelungen der ABO nach rund zehnjähriger Geltung zu überprüfen, damit die Synode an einer der nächsten Synodensitzungen über allfällige Änderungen befinden kann.

Nebst viel Positivem gibt es aber leider auch Negatives zu berichten. Besorgt ist der Landeskirchenrat über die neuen Erkenntnisse im Bezug auf Missbräuche in der Kirche. Wir werden alles in unserem Bereich daransetzen, damit Voraussetzungen geschaffen werden, um derartige Übergriffe möglichst zu verhindern. Die damit verbundenen Kirchenaustritte nehmen wir ebenfalls besorgt zur Kenntnis. Nichtsdestotrotz richten wir unser Augenmerk nicht auf eine «Zähl Sorge», sondern weiterhin auf die «Seelsorge». In diesem Zusammenhang sind wir nach wie vor besorgt über die Situation der Spitalseelsorge am Universitäts-Kinderspital beider Basel. Wir setzen uns weiterhin für eine angemessene Spitalseelsorge an diesem Spital ein, welche seit Frühjahr 2017 vakant bzw. danach nur noch zu 20% angeboten wird (bis Ende 2016 noch mit 80% besetzt!). Den Auftrag der Synode vom Dezember 2018, sich für die Seelsorge für Kinder und Eltern, aber auch für Mitarbeitende am UKBB einzusetzen, ist für uns eine Unterstützung und Verpflichtung zugleich. Als letzte

Wichtige Projekte konnten dank grossem Engagement und konstruktiver Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden umgesetzt werden.

unerfreuliche Angelegenheit ist hier auch der erhebliche Vermögensschadenfall in der Kirchgemeinde Grellingen zu erwähnen. Die Angelegenheit wird den Landeskirchenrat als Aufsichtsbehörde noch länger beschäftigen. Zudem wird er generell die Überprüfung der bestehenden zwingenden Doppelunterschriftenregelung bei Geldtransaktionen intensivieren.

Der Austausch mit den Kirchgemeinden (regelmässige Präsidien- und Kassierkonferenzen), den anderen staatskirchenrechtlichen Gremien (regelmässige Kontakte und Sitzungen innerhalb BL und BS) sowie zum Bistum (regelmässige Sitzungen) und zur Bistumsregion St. Urs (regelmässige Kontakte und Sitzungsteilnahme des Bischofsvikars an den Landeskirchenratssitzungen) verlief im Berichtsjahr problemlos und gut.

Für die gute Zusammenarbeit und das grosse Engagement geht ein herzlicher Dank auch in diesem Berichtsjahr an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Landeskirche und Kirchgemeinden, an alle staatskirchenrechtlichen Amtsträgerinnen und Amtsträger in unserem Kanton, insbesondere auch an die Kirchgemeindepräsidentinnen und -präsidenten, an die Kolleginnen und Kollegen im Landeskirchenrat, an den **Bischofsvikar Christoph Sterkman** sowie an das leistungsstarke Verwaltungsteam der Landeskirche unter der kompetenten Führung von Verwalter **Martin Kohler**.

Berichte aus den Ressorts

Rechtliches



Silvan Ulrich
Ressort
Rechtliches

Das Jahr 2018 war geprägt von viel Arbeit aus dem Tagesgeschäft, vor allem im nicht rechtlichen Bereich: So hat insbesondere die Errichtung des Pastoralen Zentrums den gesamten Landeskirchenrat viel beschäftigt. Auch der Abschluss der Fusion der Pensionskassen St. Heinrich-Stiftung mit der Pensionskasse der Landeskirche Aarau zur Mauritius-Pensionskasse brachte viel Arbeit, nicht zuletzt auch für mich als Stiftungsrat. Kaum war die Revision der Modellumschreibungen zur ABO erfolgreich abgeschlossen, wurde eine Teilrevision der ABO selber in Angriff genommen. Weitere Beschäftigung im 2019 ist damit sichergestellt!

Eine Beschwerde einer Kirchgemeinde gegen einen Beschluss des Landeskirchenrats wurde von der Rekurskommission abgeschlossen, d.h. an diesen zur weiteren Behandlung zurückgewiesen. Die Sache befindet sich nun auf einem guten, einvernehmlichen Weg. Ein gegen Ende Jahr bekannt gewordener Fall mit einem möglichen Vermögensschaden wird wohl noch länger der rechtlichen Begleitung bedürfen.

Wiederum gab es etliche Anfragen von Kirchgemeinden mit mehr oder weniger juristischem Bezug, welche grösstenteils erledigt werden konnten.

Die Evangelisch-Reformierte Landeskirche hat den Landeskirchenrat zur Vernehmlassung zu der von ihr vorgesehenen Totalrevision ihrer Kirchenverfassung eingeladen. Die Beschäftigung mit dieser Sache hat mir einen interessanten Einblick «über den Zaun» verschafft.

Silvan Ulrich

Bauwesen und Vergabungen

Bauwesen

Im Berichtsjahr stand mit dem Umbau des 2. Obergeschosses der Liegenschaft an der Munzachstrasse 2 in Liestal ein grösseres Bauprojekt an. Die ehemalige Missionarswohnung der MCI Liestal, Sissach und Waldenburgertal konnte im Frühjahr fristgerecht in Büroräumlichkeiten für das neue Pastorale Zentrum umgewandelt werden.

Alle Liegenschaften befinden sich in einem guten Zustand.

JBZ Seewen

Mit der Einführung eines automatisierten Buchungssystems konnte der Personalaufwand für das Jugend- und Begegnungszentrum JBZ in Seewen gesenkt werden. Die Einnahmen durch die gute Belegung decken mittlerweile die jährlichen Betriebskosten; Rücklagen für grössere Instandstellungen oder Renovationen jedoch nicht.

Ein ganz besonderer Dank gilt der Hauswartin **Nathalie Watermann** für ihren engagierten Einsatz.

Beiträge und Vergabungen

Sämtliche Beitragsgesuche werden stets sorgfältig geprüft und angemessene Beiträge gesprochen. Unterstützung erhielten wiederum regionale Institutionen sowie Projekte in der Region, in der Schweiz und im Ausland. Fünf Nothilfeprojekte der Caritas Schweiz auf drei Kontinenten wurden mit insgesamt 100'000 Franken unterstützt.

Wanda Bürgin



Wanda Bürgin
Ressort
Bauwesen und
Vergabungen



Finanzen



Sergio Marelli
Ressort
Finanzen

Die Jahresrechnung 2018 weist einen Verlust von CHF 80'000 aus. Budgetiert war ein Verlust von CHF 77'000. Somit besteht bezüglich des Ergebnisses nur eine geringe Abweichung. Sowohl das Budget 2018 als auch die Jahresrechnung 2018 basieren auf dem neuen Rechnungslegungsmodell HRM2, womit die Vergleichbarkeit vollumfänglich gegeben ist.

Die Steuereinnahmen sind im Vergleich zum Budget um CHF 130'000 tiefer ausgefallen. Diese Ertragseinbusse wurde im Wesentlichen durch Minderausgaben aufgrund (noch) nicht besetzter Stellen kompensiert.

Die Arbeitsgruppe «Neuer Finanzausgleich» hat in der Berichtsperiode eine erste Vernehmlassung bei den Kirchgemeinden zu einem neu entwickelten Modell eines zukünftigen Finanzausgleichs ausgewertet. Dabei musste festgestellt werden, dass das vorgestellte Modell zu komplex ist und in wesentlichen Punkten die gewünschten bzw. erforderlichen Effekte nicht erfüllt. Vor diesem Hintergrund wurde das aktuell gültige Modell nochmals überprüft und überarbeitet. Im laufenden Jahr 2019 kann das angepasste Modell vorgestellt und wiederum zur Vernehmlassung vorgelegt werden, so dass die beabsichtigte Ablösung im Jahr 2021 immer noch als Zieltermin beibehalten werden kann.

Im Rahmen eines Ausblicks sind nebst den üblichen Einflussgrößen (Entwicklung Mitgliederzahl, Zins- und Konjunkturentwicklung, Definition der Aufgabenbereiche etc.) auch aktuelle Gegebenheiten (u.a. Steuerreform und AHV-Finanzierung – STAF) zu berücksichtigen. Die diesbezüglichen Unsicherheiten erfordern eine vorsichtige Budgetierung und eine massvolle Ausgabenpolitik.

Sergio Marelli

Katechese, Schule und Spitalseelsorge

Katechese, Schule und Spitalseelsorge «Was, du bist Landeskirchenrätin, was ist denn das?» – so wurde ich oft im Bekanntenkreis gefragt, als sie von meinem neuen Amt erfuhren. Und so konnte ich das an der Universität Luzern Gelernte aus dem Bereich Kirchenrecht/Staatskirchenrecht anwenden, indem ich ihnen von unserem dualen System erzählte mit den Bereichen, wo entweder der Bischof und die Regionalleitung (Pastorales), der Landeskirchenrat (Finanzen) oder beide zusammen entscheiden (Stellenbesetzungen).

Es war mir wichtig, zu Beginn meiner Tätigkeit jene Mitarbeitenden kennenzulernen, die in meinen Ressorts tätig sind. Dazu bin ich zu ihren Arbeitsstellen gefahren – so habe ich auch das Spital Laufen kennengelernt. Knapp 40 Sitzungen habe ich 2018 besucht, mitgestaltet, geleitet. Das waren einerseits die Sitzungen des LKR, andererseits Sitzungen in «meinen» Ressorts. So freute ich mich darüber, dass die Qualität der Ausbildung zu Katecheten/Katechetinnen mit Bestnoten zertifiziert wurde. Im Bereich der Spitalseelsorge spürte ich eine Unsicherheit, wie es nach der geplanten (und nun gescheiterten) Spitalfusion weitergehen sollte.

Ich durfte auch Neues mitgestalten. Auf Initiative der Leitung des REHAB in Basel wurde eine 10%-Stelle geschaffen, die mit der Theologin **Simone Rudiger** besetzt werden konnte. Sie führt Seelsorgegespräche mit Patienten und Patientinnen, aber auch mit Angehörigen und dem Pflegepersonal. Auf Anfang 2019 wurde die SiTa-Seelsorgestelle (Seelsorge im Tabu-Bereich) neu besetzt. Ich war bei den Bewerbungsgesprächen dabei und bin davon überzeugt, dass wir mit **Brigitte Horvath** eine gute Wahl vorgenommen haben.

Ich erledige meine Aufgaben gerne – doch eines macht mir noch ziemlich Mühe: Es kann vorkommen, dass ich in einem anderen Gremium die Meinung des Landeskirchenrats vertreten muss, obwohl es nicht die meine ist, ich also contre-cœur handle. Bei einer Kollegialbehörde steht jedoch nicht die Einzelmeinung im Vordergrund, was auch gut ist – also so wie im Bundesrat!



Monika Fraefel-Langendorf
Ressort
Katechese,
Schule und
Spitalseelsorge



Diakonie-Caritas und Soziales



Joseph Thali-Kernen
Ressort
Anderssprachige
Seelsorge,
Diakonie-Caritas,
Soziales und
Jugend

Viele Frauen und Männer engagieren sich als Freiwillige und als Vorstände in unseren Sozialwerken und Stiftungen. Unprätentiös hat der Vorstand unserer regionalen Caritas in den Sommermonaten einen neuen Stellenleiter gesucht und gewählt und gefunden in der Person von **Domenico Sposato**. Die ökumenische Seelsorge für Flüchtlinge, OeSA, konnte in Basel beim Zoll Otterbach ein neues Zentrum beziehen auf Ende 2018. Der Umbau wurde grosszügig von der Christoph-Merian-Stiftung organisiert und finanziert. Die Anlauf- und Beratungsstelle BL meistert den Übergang zum neuen Asyl- und Ausländergesetz und muss immer wieder wie die Christlich-Jüdischen Projekte, die Leprahilfe Basel und die Telehilfe 143 dafür sorgen, dass die notwendigen Einnahmen zusammenkommen. Alle kämpfen mit Finanzreduktionen der staatlichen Behörden und der anderen Kantonalkirchen.

Anderssprachige Seelsorge

Die regelmässig veröffentlichten Statistiken in unserem Land berichten, dass die Mitgliedschaft in unserer Kirche nur geringe Schwankungen aufweist. Dies hat wesentlich damit zu tun, dass es immer noch Einwanderungen gibt von Menschen, die Römisch-katholisch sind. Dies auch wieder vermehrt aus Italien, Spanien und Portugal. Oder anders formuliert: Wir brauchen die Missionen und die anderssprachigen Seelsorgestellen und sind dankbar für diese wichtigen Scharniere für unsere Kirche und Gesellschaft.

Fachstelle Jugend BL

Unsere Leiterin, **Marcella Criscione**, engagiert sich für eine gut verankerte Jugendarbeit in den Pfarreien und Pastoralräumen. Zusammen mit unserer Praktikantin, **Isabelle Stebler** und dem neuen Projektleiter, **Philip Müller**. Wir sind froh, wenn die Kirchgemeinden und die Seelsorgestellen der Jugendarbeit Gewicht geben. Analog macht dies Marcella Criscione auch als Kantonspräsidentin von Jungwacht und Blauring. Für eine selbstbewusste und hoffentlich rundum sich erneuernde Kirche brauchen wir die Jugend.

Pastorales

Als Aktiver in der Pastoral und Gemeindeleitung habe ich die konkreten Folgen der aufgedeckten Missstände in der Kirche an und auf meinem Schreibtisch erfahren. Die Kirchengaustritte in den Pfarreien sind gerade deshalb stark angestiegen. Als Gemeindeleiter versuche ich mit jeder Person, welche den Austritt bekundet, in Kontakt zu kommen, meist telefonisch. Es ist spannend und erschreckend zu hören, was die Menschen bewegt, die sich von der Gemeinschaft der Kirche verabschieden. Der Tenor ist doch stark geprägt von der Glaubwürdigkeit, welche die Kirche durch diese Missbrauchsgeschichten verloren hat. Das lässt aufhorchen.

«Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht nach ihren Taten; denn sie reden nur, tun es aber nicht» spricht Jesus zu den Menschen in Mt 23,3. Dies ist eine Aufforderung für die Gegenwart, nicht nur als Seelsorgende, sondern überhaupt als Katholikin oder Katholik das eigene Denken, Reden und Tun dahingehend zu prüfen, wie glaubwürdig und wahrhaftig es ist. Werde ich mit meinen Gedanken, meinem Wort oder meinem Tun die Glaubwürdigkeit aufbauen oder abbrennen?

«Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit» schreibt Paulus an die Gemeinde in Korinth (12,26). Das, was geschehen ist, kann nicht rückgängig gemacht werden. Nicht nur jenen Menschen, die Unrecht erlitten haben, gilt es, um Vergebung zu bitten, sondern auch allen anderen. Denn durch diese Missbräuche leiden wir alle konkret in der Glaubwürdigkeit auch als Kirche vor Ort.

«Tue Gutes und sprich darüber» scheint mir ein Weg zu sein, die Glaubwürdigkeit wieder zu stärken und zu vermehren. Als Teil der Kirche und der Gemeinschaft der Glaubenden sind wir gerufen, die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes tagtäglich unter die Menschen zu bringen. Was wir in den Kirchen verkünden, sollen wir tagtäglich im Alltag durch unser Leben erfahrbar machen, dann gewinnen wir wieder die Glaubwürdigkeit zurück.



Martin Tanner
Ressort
Pastorales



Martin Tanner

Verwaltung



Martin Kohler
Verwalter

Im laufenden Berichtsjahr begleitete die Verwaltung zwei umfangreiche Synodengeschäfte:

Einerseits konnten an der ausserordentlichen Synode im März 2018 die Vorlage zur Errichtung eines pastoralen Kompetenzzentrums der Römisch-katholischen Kirche verabschiedet und die Büroräumlichkeiten für das Pastorale Zentrum termingerecht am 30. Juni 2018 übergeben werden. Die damit zusammenhängenden Arbeiten mit Umbau des 2. Obergeschosses im Verwaltungsgebäude an der Munzachstrasse 2 in Liestal sowie die Bereitstellung der notwendigen Büroinfrastruktur, die damit verbundenen Projekt-sitzungen und Arbeiten, die Anstellungsgespräche in pastoraler und staatskirchlicher Zusammensetzung sowie die vertrauensvolle und zielgerichtete Zusammenarbeit im Projektteam bildeten die Basis für die erfolgreiche und zeitgerechte Umsetzung der engen Vorgaben.

Andererseits wurde an der ausserordentlichen Synode ebenfalls die 1. Lesung zur Teilrevision von Anhang I der Anstellungs- und Besoldungsordnung vom 10. August 2010 (ABO 2010) aufgenommen, welche an der Juni-Synode verabschiedet werden konnte. Die in diesem Zusammenhang angefallenen Analyse- und Konzeptarbeiten als Entscheidungsgrundlagen konnten durch die Verwaltung massgeblich unterstützt werden, so dass ohne externe Unterstützung und in Zusammenarbeit mit der eingesetzten Arbeitsgruppe ABO alle notwendigen Anpassungen per 1. Januar 2019 umgesetzt werden konnten.

Neben der a.o. Synode wurden noch die beiden ordentlichen Synoden im Juni und Dezember abgehalten und insgesamt 11 Synodenvorlagen vorbereitet.

Erstmals hat der Landeskirchenrat während eines vollen Jahres sämtliche für die Sitzungen notwendigen Unterlagen auf digitaler Basis bereitgestellt erhalten. So stehen den Teilnehmenden die Informationen während den Sitzungen nicht ab Papier, sondern per «Remote Desktop» zur Verfügung.

Diese Art von Umstellung erfordert bei der Verwaltung laufend Anpassungen und führt auch immer wieder zu Änderungen der Organisation und Aufgabenzuständigkeiten.

Nachstehend einige Eckdaten zum Aufgabengebiet der Verwaltung:

Landeskirchenrat	2018	2017	2016	2015	2014
Anzahl Sitzungen des Landeskirchenrates (LKR)	19	18	17	19	19
Anzahl Traktanden (LKR)	351	262	307	261	231
Anzahl Protokollseiten (LKR)	216	212	235	209	104
Anzahl Sitzungsstunden	64	70	70	71	70
Offene, zu behandelnde Beschwerden/Rechtsfälle	3	2	5	4	3

Die Mauritius Pensionskasse wurde 2017 als Nachfolgerin der St. Heinrich-Stiftung und der Pensionskasse der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau gegründet. Sie betreibt neu als Vorsorgeeinrichtung die berufliche Vorsorge für das Personal der Landeskirche und der angeschlossenen Kirchgemeinden.

Im Zuge der Überführung im 2018 übernahm die Landeskirche zusammen mit einem beigezogenen unabhängigen PK-Experten als Schnittstelle zwischen den Vorsorgeeinrichtungen sowie den angeschlossenen Kirchgemeinden zusätzlich notwendig gewordene Abklärungen und Prüfungen und unterstützte den Überführungsprozess. So wurden je eine Informationsveranstaltung für alle Kirchgemeinden im Forum Würth sowie an einer Präsidien- und Kassierkonferenz organisiert und – soweit möglich – die Informationen zwischen der PK-Geschäftsstelle und den Kirchgemeinden koordiniert.

Zum Schluss danke ich besonders dem Team der Verwaltung, den Mitgliedern des Landeskirchenrates, der Regionalleitung St. Urs, den Kirchgemeinden und Missionen, den Fachstellen und pastoralen Kolleginnen und Kollegen sowie den Mitgliedern in Behörden und Kommissionen für die Zusammenarbeit und Unterstützung.

Martin Kohler

Eine Übersicht über die laufenden Projekte der Verwaltung finden Sie auf der Seite 82 unter der Rubrik «Kennzahlen».



Synode



Pascal Ryf-Stocker
Präsident
der Synode

Ausserordentliche Synode vom 19. März 2018

66 von 94 Synodalen versammelten sich im Landratsaal in Liestal. **Pascal Ryf-Stocker**, Präsident der Synode, führte durch die Traktanden.

Die Synodalen...

- folgten den Ausführungen des **Bischofvikars Christoph Sterkman** über das 40. Europäische Taizé-Jugendtreffen, welches über Neujahr 2017/2018 in Basel stattfand.
- nahmen ohne Gegenstimme vom Grobkonzept eines pastoralen Kompetenzzentrums vom 2. Februar 2018 Kenntnis.
- stimmten der Errichtung eines pastoralen Kompetenzzentrums der Römisch-katholischen Landeskirche BL im Umfang von maximal 240 Stellenprozenten für die Fachbereiche Diakonie (ca. 80%), Bildung und Spiritualität (ca. 80%), Kommunikation (ca. 30%), Sekretariat (ca. 40%) und einer allfälligen Leitungsfunktion ausserhalb der Bistumsleitung (10%), ab 1. Juli 2018 bzw. nach Anstellung bei 3 Enthaltungen und grossem Mehr zu.
- genehmigten mit 4 Enthaltungen und einem grossen Mehr die Festlegung einer jährlichen Obergrenze der Betriebskosten von CHF 362'000, wovon Personalaufwand von CHF 292'000 (inkl. einer allfälligen Leitungsfunktion ausserhalb der Bistumsregionalleitung) und Sachkosten von CHF 70'000.
- schlossen mit einigen Anpassungen die 1. Lesung zur Teilrevision von Anhang 1 (Modellumschreibungen) der Anstellungs- und Besoldungsordnung vom 10. August 2010 (ABO 2010).
- erklärten das als dringlich eingereichte Postulat von **Yolanda Müller**, Arlesheim, betreffend Bundesrechtskonformität als erheblich und überweisen es an den Landeskirchenrat.

Frühjahrssynode vom 25. Juni 2018

74 von 94 Synodalen versammelten sich im Landratsaal in Liestal. **Pascal Ryf-Stocker**, Präsident der Synode, führte durch die Traktanden.

Die Synodalen...

- genehmigten die Jahres- und Rechenschaftsberichte 2017.
- stimmten der Jahresrechnung 2017 der Römisch-katholischen Landeskirche zu, welche mit einem Aufwand von CHF 9'814'024.90 und einem Ertrag von CHF 9'919'308.22 schloss. Es resultierte ein Mehrertrag von CHF 105'283.32, der dem Eigenkapital zugewiesen wurde.
- stimmten der Teilrevision von Anhang I (Modellumschreibungen) der Anstellungs- und Besoldungsordnung vom 10. August 2010 (ABO 2010) mit 1 Nein und 5 Enthaltungen mit grossem Mehr zu. Die Änderungen treten per 1. Januar 2019 in Kraft.
- schrieben die Motion zur Überprüfung der Lohnklassen der ABO vom November 2014 ab.
- schrieben das Postulat betr. «Bundesrechtskonformität von § 19 der Anstellungs- und Besoldungsordnung (ABO) vom 10. August 2010 und von § 20 Abs. 1 bis Bst. a der Verfassung der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft (KiV) vom 10. Februar 1976 in Sachen Pensionskassenbelange der Kirchgemeinden und ihrer Seelsorgenden» mit 1 Gegenstimme, 10 Enthaltungen und grossem Mehr ab.
- diskutierten die von **Felix Terrier**, Pastorkonferenz, eingereichte Interpellation über die Zukunft der Seelsorge im Tabubereich und äussern den Wunsch, dass die SiTa-Stelle weitergeführt wird. ►

Die Synode im
Landratsaal
in Liestal



Herbstsynode vom 4. Dezember 2018

74 von 94 Synodalen versammelten sich im Landratsaal in Liestal. **Pascal Ryf-Stocker**, Präsident der Synode, führte durch die Traktanden.

Die Synodalen...

- genehmigten den Voranschlag 2019 der Römisch-katholischen Landeskirche mit einem Gesamtaufwand von CHF 10'738'500.00, einem Ertrag von CHF 10'739'250.00 und einem Mehrertrag von CHF 750.00.
- stimmten der Weiterführung der bis 31. Dezember 2018 befristeten Projektstelle «Seelsorge im Tabubereich» auf Antrag der Synode auf 3 Jahre – statt 2 Jahre –, d.h. neu bis 31. Dezember 2021, zu.
- genehmigten die Vereinbarung mit der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau, der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt, der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Bern und der Römisch-Katholischen Synode des Kantons Solothurn für die Organisation und Mitfinanzierung der Albanischsprachigen Mission in der Nordwestschweiz.
- bewilligten die Vereinbarung mit der Röm.-Kath. Kirche des Kantons Basel-Stadt für die Organisation und Mitfinanzierung der regionalisierten Polen-Seelsorge der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft.
- stimmten der Vereinbarung mit der Römisch-Katholischen Kirche Aargau und der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt für die Organisation und Mitfinanzierung der Portugiesischsprachigen Mission der Kantone Aargau, Basel-Stadt und Basel-Landschaft zu.
- lehnten das Postulat betr. «Fusion der St. Heinrich Stiftung mit der Mauritius Pensionskasse» ab.

Pascal Ryf-Stocker

Rekurskommission

Am 1. Januar 2013 hat die Rekurskommission der Römisch-katholischen Landeskirche Basel-Landschaft ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie beurteilt auf Beschwerde hin streitige Rechtsverhältnisse. Es handelt sich dabei um Beschwerden gegen Verfügungen und Entscheide des Landeskirchenrats wegen Verletzung von Bundesrecht, kantonalem oder landeskirchlichem Recht. Auch kann gegen Handlungen und Unterlassungen des Landeskirchenrats wegen Verletzung des Stimmrechts und wegen Unregelmäßigkeiten bei der Vorbereitung und Durchführung von Abstimmungen an die Rekurskommission Beschwerde erhoben werden. In Ausnahmefällen kann die Rekurskommission direkt anstelle des Landeskirchenrats über Beschwerden befinden, falls der Landeskirchenrat ein Verfahren an die Rekurskommission ohne eigenen Entscheid überweist, z.B. wenn dieser im Ausstand ist. Bisher hat sich die Rekurskommission mit Fragen des Arbeitsrechts sowie mit Beschwerden gegen Beschlüsse von Kirchgemeindeversammlungen und Genehmigungsentscheide des Landeskirchenrats befasst.



Die Rekurskommission hat im Jahr 2018 eine Beschwerde gegen eine Verfügung des Landeskirchenrats betreffend den Verkauf einer Liegenschaft im Baurecht behandelt. Ansonsten haben keine Sitzungen stattgefunden.

Zusammensetzung:

Enrico Rosa (Präsident),

Manuela Ilgen, Andrea Wolf, Stephan Mathis (Ersatzmitglied),

Christine von Arx (juristische Sekretärin)

Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz RKZ



Luc Humbel
Präsident

Das wichtigste Ereignis für die Römisch-katholische Kirche in der Schweiz war der Besuch von **Papst Franziskus** in Genf am 21. Juni. Ein Blick in die Sitzungsagenda zeigt, dass von A wie Asylgesetz-revision bis Z wie Zusammenspiel im dualen System zahlreiche Themen zu bearbeiten waren.

Drei Plenarversammlungen

Wie üblich strukturierten drei Plenarversammlungen die Arbeit der RKZ:

- Im März lag der Schwerpunkt bei der Spitalseelsorge. Kranken und leidenden Menschen beizustehen, ist ein Grundauftrag der Kirchen. Um sich im komplexen Gesundheitswesen einbringen zu können, braucht es ein hohes Mass an Professionalisierung. Andernfalls drohen die Kirchen aus diesem Wirkungsfeld verdrängt zu werden.
- Im Juni verabschiedete die RKZ Empfehlungen zum Miteinander im dualen System. «Auf das Zusammenspiel kommt es an» soll dazu beitragen, dass staatskirchenrechtliche Behörden und pastoral Verantwortliche ihre Entscheidungen aufeinander abstimmen und die Zuständigkeiten respektieren.
- Hauptreferentin im November war die Zürcher **Regierungsrätin Jacqueline Fehr**. «Religiöse Überzeugungen bilden eine wichtige Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenlebens», betonte sie. Und unterstrich die Bedeutung des dualen Systems: «Es trägt sehr viel zur Verankerung der katholischen Kirche in unserer Gesellschaft bei».

Unter dem Titel «Wir sind besorgt» plädierte der RKZ-Präsident für ein Bekenntnis zur Gleichstellung der Frau in der Kirche. Anlass dazu war der öffentlich gewordene Austritt sechs engagierter Katholikinnen.



Daniel Kosch
Generalsekretär

Knappe Finanzen: gefordert ist umbauen, nicht ausbauen

Ein roter Faden, der sich durch viele Sachgeschäfte zieht, ist die Sorge um die Finanzen. Nach Jahren mit Beitragserhöhungen sind Mehrausgaben für neue Aufgaben künftig durch Minderausgaben in anderen Bereichen auszugleichen. Die Lastenverteilung wird ein sensibles Thema bleiben. Nun wird der Beitragsschlüssel überprüft.

Supermarkt oder Comestibles? Kirche zwischen Vielfalt und Profil

Spannend war der RKZ-Fokus. Der Vernetzungsanlass 2018 fragte, wie die Kirche auch heute Menschen zu einem aktiven Engagement motivieren kann. Dazu die Theaterregisseurin **Anette Windlin**: «Was wirklich berührt und zum Handeln bewegt, ist Ehrlichkeit und der offene Umgang mit kritischen Fragen – auch wenn sie schmerzen». In einem für die Kirche und ihr Bild in der Öffentlichkeit eher schwierigen Jahr sprach sie vielen Anwesenden aus dem Herzen.

Luc Humbel
Daniel Kosch



Das Vorabendprogramm der RKZ-Vollversammlung am 22. Juni 2018 im Arlesheimer Dom. Luc Humbel hält die Eröffnungsansprache.



Bausubventionskommission



Martin Kohler
Präsident

In der Berichtsperiode wurde **Carmelo Pafumi** durch den Landeskirchenrat als neues Mitglied und Experte in die Bausubventionskommission gewählt. Die Bausubventionskommission hat im Berichtsjahr 2 Sitzungen abgehalten. Insgesamt wurden 29 Gesuche behandelt und es konnten Subventionen in Höhe von CHF 242'691 für 4 Gesuche beim Landeskirchenrat zur Auszahlung beantragt werden.

Per Ende 2018 sind 19 Gesuche mit einem Investitionsvolumen von total CHF 2 Mio. pendent. Bei einigen Gesuchen sind die definitiven Baukostenabrechnungen noch ausstehend und bei anderen fehlen die Beschlüsse bzw. die notwendige Genehmigung der Baukostenabrechnung durch die Kirchgemeindeversammlung.

Die Subventionsgesuche werden bei Erhalt formell auf Vollständigkeit geprüft und nur an die Experten weitergeleitet, sofern – gemäss Bausubventionsverordnung – Aussicht auf Subventionen besteht.

Die Bausubventionskommission hat vom Immobilienbericht, welcher von der Verwaltung über den Immobilienbesitz im Kanton Basel-Landschaft der Römisch-katholischen Kirchgemeinden erstellt worden ist, Kenntnis genommen.

Als Grundlage für den in Bearbeitung stehenden Finanzplan bei der Landeskirche bzw. zur Überprüfung der zukünftig notwendigen finanziellen Mittel aus dem vorhandenen und jährlich geäußerten Bausubventionsfonds hat der Landeskirchenrat einem Pilotprojekt zur Erstellung von 3–5 Zustandsberichten von Kirchen zur Evaluierung von aufgelaufenen Unterhaltskosten und anstehenden Investitionen zugestimmt.

Als Grundlage für die Ermittlung der Werte dient ein standardisierter Leitfaden «Zustandsbericht Kirche». Alle Kirchgemeinden wurden eingeladen, sich für die Erstellung eines Zustandsberichts für ihre Kirche zu bewerben. Es haben sich 5 Kirchgemeinden beworben. Die entsprechenden Begehungen vor Ort mit den Experten der Bausubventionskommission und die Erstellung der Berichte sind für das Berichtsjahr 2019 festgelegt.

Ökumenische Medienkommission ÖMK

Die Ökumenische Medienkommission (ÖMK) ist eine Plattform der drei Baselbieter Landeskirchen, um ökumenische Interessen zu besprechen und die öffentliche Wahrnehmung des Engagements der Kirchen im Kanton bekannt zu machen.

Turnusgemäss übernahm im Berichtsjahr Kirchenratspräsident Pfarrer **Martin Stingelin** den Kommissionsvorsitz der ÖMK für zwei Jahre. Neu nahm **Dominik Prétôt**, Kommunikationsverantwortlicher der Römisch-katholischen Landeskirche, Einsitz in der ÖMK. Die ÖMK kam im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammen.

Neben dem Informationsaustausch standen im Berichtsjahr insbesondere folgende Themen auf der Traktandenliste: der ökumenische Kirchentag KIRK, die gemeinsamen Bestrebungen im Hinblick auf den Anschluss der Landeskirchen an das kantonale Personenregister «arbo» sowie die Dienstleistungen der Kirchen für die Bevölkerung in Momenten der Krise. Ziel der ÖMK ist es, immer wieder sichtbar zu machen, welchen sozialen Zweck die Kirchen erfüllen, welchen Dienst an der Gesamtbevölkerung diese leisten und in wie vielfältigen Bereichen die Kirchen tätig sind. Sehr oft tun sie dies auch im Austausch mit und/oder im Auftrag von staatlichen Stellen. Die ÖMK diskutierte deshalb ausführlich, wie die Kirche den Menschen in Momenten der Krise, in Umbruch- und Übergangssituationen begegnet. Gemeinsam mit Notfallseelsorgerinnen und Palliative Verantwortlichen startete die ÖMK die Planung einer Veranstaltung zum Thema Notfallseelsorge, kantonaler Krisenstab/Care Team und Palliative Care.

An ihrer letzten Sitzung verabschiedete die ÖMK Pfarrerin **Denise Wyss** von der Christkatholischen Landeskirche. Ab 2019 tritt Pfarrer **Thomas Zellmeyer** ihre Nachfolge an.

Im September 2019 ist ein Mittagssanlass für Landratsmitglieder zum Thema «Notfallseelsorge und Palliative Care» geplant. Im Laufe des Jahres soll zudem eine gemeinsame ökumenische Taufbroschüre herausgegeben werden.



Martin Stingelin,
Pfarrer,
Vorsitzender ÖMK



Prüfungskommission



Viktor Lenherr
Präsident

Die Prüfungskommission arbeitet gemäss Kirchenverfassung §26 bzw. Geschäftsordnung der Synode §45 in der Funktion als Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission.

Im 2018 haben sechs Sitzungen (plus drei Teamsitzungen) stattgefunden zur Erarbeitung von Stellungnahmen für die Synodensitzungen. Für die drei Synoden (19. März, 25. Juni und 4. Dezember) hat die Prüfungskommission schriftlich im Voraus zu den Vorlagen Stellung genommen, Abstimmungsempfehlungen gegeben und auf spezielle Aspekte hingewiesen.

Die März-Synode brachte mit dem Synodenbeschluss für die Errichtung des pastoralen Kompetenzzentrums BL einen Ersatz für die vom Landeskirchenrat aufgekündigte Fachstelle bl.bs. An der Juni-Synode konnte die Prüfungskommission die Annahme der sorgfältig geführten Rechnung 2017 empfehlen. In der letzten Synode des Jahres galt es im Budget 2019 Aspekte der Kirchgemeinden zu berücksichtigen. Die Prüfungskommission zeigte, dass keine Teuerung seit September 2013 eingetreten ist. Weitere Details enthalten die einzelnen Stellungnahmen der Prüfungskommission zu den Synoden. Als Jahresthema ist der Bereich Versicherungen geprüft worden. Die Zusammenarbeit der Landeskirche mit einem Broker bewirkt, dass neue Entwicklungen laufend berücksichtigt werden.

Viktor Lenherr



Kommission

Arbeitswelt in Bedrängnis

Rund zwanzig Jahre ist es nun her, als die Synode, anlässlich ihres – damals noch traditionellen – Weekends in Delsberg das Thema Arbeitslosigkeit behandelte. Unter dem Titel: **Arbeitswelt in Bedrängnis** wurde eingehend diskutiert, wohl fanden damals einige Synodale, solch kirchenfremde Dinge zu erörtern sei befremdend. Lösungen konnten nicht gefunden werden, und das Problem drohte – wie schon bei früheren Themen – in Vergessenheit zu geraten, doch einige Synodale griffen das damals und auch heute noch aktuelle Problem auf.

Eine Kommission wurde ins Leben gerufen, mit dem Namen **Arbeitswelt in Bedrängnis**, und machte sich sofort an die Arbeit, um abzuklären wieweit wir etwas gegen die Arbeitslosigkeit unternehmen könnten. Wir kontaktierten diverse Organisationen, die sich mit dem Problem auseinandersetzen und auf vielfältige Weise Arbeitslose unterstützen, ihnen helfen, eine Arbeitsstelle zu finden, meist aber mit finanziellen Engpässen zu kämpfen hatten. Und – wie es in der Heiligen Schrift heisst: «an den Taten sollt ihr sie erkennen» – so schritten auch wir zur Tat und gelangten an die Landeskirche mit dem Ersuchen, Beiträge für diese Organisationen zu sprechen.

Wir hatten Erfolg und nachdem unsere Kommission – nach anfänglichem Widerstand – auch institutionalisiert wurde, konnten wir unsere segensreiche Arbeit fortsetzen.

Heute besuchen Rösli Frick, Franz Jaeggi, Heinz Krüttli, Felix Reber und René A. Segginger die mittlerweile elf Organisationen mehrmals, nehmen Anteil an ihren Problemen und freuen sich, wenn sie – dank der Landeskirche – finanzielle Zustüpfen gewähren können.

Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es ... und dafür sind wir der Landeskirche und der Synode sehr dankbar.

Rösli Frick, Heinz Krüttli, Franz Jaeggi, Felix Reber und
René A. Segginger, Präsident



Stiftung Kloster Dornach

Das Kloster Dornach bietet den Rahmen für eine reiche Palette an Angeboten und Veranstaltungen
(Bild: Gaststube, Klostersgarten)

Das Berichtsjahr war das erste nach der erfolgreichen grossen Sanierung des Klosters, welche sich aus heutiger Sicht vollumfänglich gelohnt hat. Das Publikum hat die neugestalteten und geschaffenen Räumlichkeiten mit grosser Begeisterung angenommen und strömt regelrecht ins Kloster Dornach. Sei es, um sich gastronomisch verwöhnen zu lassen. Das leichte und von der traditionell-französischen Küche geprägte Angebot verbindet die mediterranen und klassischen Einflüsse harmonisch und erfreut sich grosser Beliebtheit. Zu geniessen in der frisch renovierten und erweiterten Gaststube oder im herrlichen ebenfalls neu gestalteten Klostersgarten. Aber auch die unzähligen spannenden kulturellen Veranstaltungen, wie z.B. Vernissagen und Ausstellungen oder das Menu Musica, Jazz im Kloster, etc., locken unzählige Gäste an. Last but not least sind auch die Lesungen und spirituellen Anlässe sowie die regelmässigen Gottesdienste und Konzerte in der Klosterkirche weiterhin gut besucht. Wir werden uns auch in Zukunft mit aller Kraft dafür einsetzen, dass das Kloster Dornach ein Begegnungsort der besonderen Art bleibt, der weit über die Region hinausstrahlt.

Lorenz Altenbach, Präsident des Stiftungsrates



Aeneas-Silvius-Stiftung

Die Aeneas-Silvius-Vorlesung wurde 1960 als Gabe der Katholiken von Basel und Baselland zur 500-Jahr-Feier der Universität Basel im Sinne des Stifters Papst Pius II. Aeneas Silvius Piccolomini von der RKK Basel-Stadt begründet und 1986 in «Aeneas-Silvius-Stiftung» umbenannt. Sie wird seit 2010 von der RKK BL paritätisch mitgetragen. Die jährlich stattfindenden öffentlichen Vorlesungen innerhalb der Universität Basel behandeln Themen aus dem Spannungsfeld zwischen Religion, Ethik, Wissenschaft, Gesellschaft, Kirche und der Universität.

Seit 2010 verstärkt die Stiftung den Impuls in Lehre und Forschung der Universität Basel durch eine zusätzliche interdisziplinäre öffentliche Ringvorlesung sowie ein Masterseminar für Lehrende und Studierende, alles zu einem vorgegebenen Jahresthema.

Themen seit 2011: Leib-Seele, Spiritualität, Verantwortung, Empathie, Wissen und Wahrheit.

Alle Programme sind abrufbar auf der Website des Präsidenten. Die Vorträge werden publiziert im Schwabe Verlag Basel, zuletzt 2018: Empathie – individuell und kollektiv.

Der Stiftungsrat besteht aus vier Delegierten:

1. Prof. Dr. **Axel Gampp**, Kunsthistoriker, Basel (delegiert durch die RKK BS seit 2010);
2. Dr. sc. nat. **Urs Müller**, Münchenstein (delegiert durch die RKK BL seit 2005);
3. Prof. Dr. med. Dr. med. dent. **Hans-Florian Zeilhofer** (delegiert durch die Universität Basel seit 2010);
4. Dr. phil. **Urs Breitenstein**, Bottmingen, Präsident seit 2006 (delegiert durch die RKK BS und die RKK BL).

Auf das Jahr 2019 hin treten der Delegierte BL und der Präsident aus Altersgründen vom Amt zurück und werden durch zwei neue Delegierte ersetzt.

Der Stiftungsrat arbeitet ehrenamtlich.

Urs Breitenstein, Präsident des Stiftungsrats



Blick auf das Hauptgebäude der alten Universität Basel am Rheinsprung

Bistumsregionalleitung St. Urs



Christoph Sterkman
Bischofsvikar

Für 2018 waren drei Ziele gesetzt:

- Überführung der Dekanate in die Pastoralräume
- Konsolidierung und Weiterführen der Pastoralraumprozesse
- Starten der Evaluation der Amtsperiode (1.8.2014–31.7.2019) der drei Bischofsvikariate.

Bei der letzten Diözesanen Konferenz der Dekanatsleitungen referierte Zukunftsforscher Georges Roos aus Luzern über die Zukunftstrends. Viele Dekanate haben ihre letzte Dekanatsversammlung als besonderen Anlass mit einem Extraprogramm bewusst gestaltet.



Gabriele Tietze Roos
Regionalverantwortliche

Die Aufgaben der Dekanatsleitungen haben sich jetzt verteilt auf die Leitungen der Pastoralräume sowie auf die Regionalleitungen. Als Nachfolge der Konferenzen der Leitungen der Dekanate figurieren die Konferenzen der Leitungen der Pastoralräume auf Bistums- und Regionalebene unter Einbezug der Leitungen der Fachstellen und der Spezialseelsorge.

Bistumsweit sind 99 Pastoralräume geplant. Errichtet sind im Aargau 13, in Basel-Landschaft 5 und Basel-Stadt als ein Pastoralraum. Auf dem Weg zum Pastoralraum sind 8 Projektteams unterwegs.



Tobias Fontein
Regionalverantwortlicher

Die Pastoralräume Oberes Freiamt, Möhlinbach, Region Laufenburg, Siggenthal, Basel-Stadt und Frenke-Ergolz freuen sich über ihre Errichtung.

Personelles

In der Bistumsregion St. Viktor amtet als neuer **Bischofsvikar Hanspeter Wasmer** ab 1.3.2018 als Nachfolger von **Ruedi Heim**. **Pfarrer Stefan Essig** wurde zum nicht residierenden Domherrn des Standes Aargau gewählt, weil **Domherr Kurt Grüter** unsere Bistumsregion verlassen hat.

In der Abteilung Pastoral wechselte **Dr. Joachim Köhn**, Pastoralverantwortlicher, auf die Fachstelle Katechese-Medien Aargau und **Urs Brunner**, Pastoralverantwortlicher, in die Pfarreiseelsorge und Beratung. Ein Nachfolger in der Abteilung Pastoral ist **Diakon Andreas Brun**.

Kanzler Dominique Bussmann hat ins Generalvikariat gewechselt; sein Nachfolger ist **Kanzler Thomas Jann**. In der Abteilung Personal haben neu begonnen die Sekretärinnen **Corinne Fürst** und **Alexandra Mona** und im Sekretariat von **Bischof Felix** begegnet uns jetzt **Nathalie Utiger**.

Zum Priester wurden geweiht **Philipp Ottiger**, **David Pfammatter**, **Beat Reichlin** und **Boris Schlüssel**.

Von den 12 Seelsorgenden, die die Berufseinführung beendeten, haben **Andreas Baumeister** und **Annette Jäggi** aus unserer Bistumsregion die Institutio abgelegt. Das RPI hat aus unserer Region **Urs Purtschert** abgeschlossen.

Ausbildung

Im laufenden Studienjahr 2018/2019 studieren 33 Personen Theologie und 39 am Religionspädagogischen Institut Luzern für das Bistum Basel. Aktuell sind in zwei Kursen Berufseinführung 17 Teilnehmende. Das Thema der Studierendentagung war: «Wer sucht, wird gefunden. Neue Gottesgeschichten».

Weiterbildung

Das Thema der Diözesanen Weiterbildung hiess: «Glaubenskommunikation auf Augenhöhe». Da es das Gefäss der Dekanate in seiner ursprünglichen Form jetzt nicht mehr gibt, hat sich auch das Konzept der Weiterbildungen verändert. Pastoralraumteams und einzelne Seelsorgende stellen je nach Stellen- und Aufgabenprofil ihre Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlkurse zusammen. ►





Begegnungen

Zum Bistumsjugendtreffen in Brugg-Windisch kamen 325 Jugendliche zusammen, vorwiegend aus dem Kanton Aargau. Thema war: «Tomorrow – die Welt liegt in deiner Hand».

Auch der jährliche Dialog mit **Bischof Felix** wurde weitergeführt in Basel mit dem Thema: «Wie politisch sind wir als Kirche?»

Jedes Jahr gibt es spezielle Begegnungen der einzelnen Berufsgruppen mit **Bischof Felix** – im Berichtsjahr waren dazu die nicht ordinierten Seelsorgerinnen und Seelsorger eingeladen.

Bischofsvikar Christoph Sterkman spendete in 22 Pfarreien das Sakrament der Firmung.

Zu unserem Courant normal gehören die Arbeit in den wöchentlichen Sitzungen in Solothurn, unsere Präsenz in den kantonalen Kirchenräten und Synoden sowie ökumenischen Gremien, unsere Tätigkeit in den Fachkommissionen und bei Personalmutationen in Pfarreien und Pastoralräumen.

Ausblick

Auch 2019 wird uns die Errichtung weiterer Pastoralräume in unserer Region St. Urs beschäftigen. Geplant ist bereits die Errichtung von mindestens vier weiteren Pastoralräumen.

Die bereits errichteten Pastoralräume sollen sich konsolidieren, die Pastorkonzepte sollen umgesetzt und weiterentwickelt werden.

Absehbar ist, dass die Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Evaluierungsprozess der letzten Amtsperiode zu Veränderungen in der Regionalleitung führen werden.

Bischofsvikariat der Bistumsregion St. Urs:

Christoph Sterkman, Gabriele Tietze Roos, Tobias Fontein

Pastoralkonferenz Baselland

Das vergangene Jahr war von Übergängen geprägt. Einerseits veränderte sich mit der Abschaffung der Dekanate und der Errichtung der Pastoralräume die Struktur in der katholischen Kirche BL. Für die PK hiess das, ihre Aufgabe neu zu definieren. Die Bearbeitung von Themen soll inskünftig mehr Gewicht erhalten. Auf der anderen Seite endete die Arbeit von katholisch bl.bs. Die PK hat an ihren ersten beiden Versammlungen im 2018 den Vorschlag eines pastoralen Kompetenzzentrums, der von einer AG (mit Vertretung der PK durch **Béatrice Bowald** und **Peter Bernd**) ausgearbeitet worden war, ausgiebig debattiert und ihm unter Auflage einer guten pastoralen Führung zugestimmt.

Die PK hat sich klar für die Weiterführung der Projektstelle SiTa ausgesprochen und sich auch mit den politischen Entwicklungen in Sachen Sozialhilfe auseinandergesetzt, weil dies direkte Auswirkungen auf die pfarreiliche Sozialarbeit hat.

An ihrer dritten und letzten Versammlung setzte sich die PK mit dem Themenbereich Migration und Asyl auseinander. **Nihal Karamanogle** von der Anlaufstelle BL berichtete vom Angebot dieser Stelle und aktuellen Fragen. **Nicola Neider Ammann** machte einen Input zu Kirchenasyl. Im Anschluss konnten folgende vier Themen vertieft werden: Möglichkeiten der politischen Einflussnahme von kirchlicher Seite, Austausch zu Projekten zur Integration (inkl. Einbindung von Freiwilligen), Fragen aus der Praxis der Anlaufstelle, Kirchenasyl in BL.

Béatrice Bowald, Präsidentin



Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch

Der Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch, Typus B, d.h. mit einer Leitung für alle drei Pfarreien, wurde im Juni 2013 als erster Pastoralraum im Baselbiet errichtet. Wir haben damals ein Pastoral-konzept erarbeitet, welches seither alljährlich evaluiert, überdenkt und angepasst wird.

Zu einer grösseren Veränderung kam es letztes Jahr mit der Einführung des Pastoralraumrates. Es gibt seit Beginn 2018 nicht mehr in jeder der drei Pfarreien einen Pfarreirat als beratendes Gremium der Seelsorge und Gemeindeleitung, sie sind nun vielmehr zusammengeschlossen zu einem Rat, eben dem Pastoralraumrat. Pastoralen Themen, Anliegen, Fragen und Aufgaben wenden sich alle gemeinsam zu, sie werden differenziert, situationsgerecht und über den ganzen Raum diskutiert und beraten. In den Pfarreien sind die Vereine und Gruppierungen weiterhin aktiv, sie stellen die Pfarreigruppen vor Ort. Grossen Wert legen wir auf die Ver-netzungs- und Zusammenarbeit mit den kantonalen Fachstellen und der Caritas beider Basel. Die Missionen und fremdländischen Glaubensgemeinschaften sind integriert, was ein möglichst dynamisches und lebendiges Pfarreileben ermöglicht.

Strukturelle, personelle, finanzielle und bauliche Fragen gehen zusammen mit den staatskirchlichen Gremien bei allen Überle-gungen mit, es kommen Veränderungen auf uns zu. Positiv, offen und mit Esprit geht's voran, Schritt für Schritt.

Das Team des Pastoralraums Allschwil-Schönenbuch blickt zuver-sichtlich in die Zukunft.

Silvia Guerra, Pastoralraumleiterin



Pastoralraum Hardwald am Rhy

Im 2018 haben sich die vier Sitzungen, zwei Sitzungen im kleinen Kreis des Pastoralraumteams, bestehend aus den Leitungen der Pfarreien und dem italienischen Missionar sowie zwei Sitzungen im grossen Kreis der Pastoralraumkonferenz, mit allen angestellten pastoralen Mitarbeitern (ausser den Religionslehrkräften) etabliert. Mit diesen Sitzungen ist ein regelmässiger Informationsaustausch zwischen den Pfarreien und der Mission gewährleistet. Der Austausch bezieht sich auf personelle Änderungen vor Ort, Anlässe in den Pfarreien, Höhepunkte und auch Schwieriges, auf das wir in der Seelsorge stossen. Ausserdem machen wir in den einzelnen Pfarreien Angebote, welche die anderen Pfarreien im Pastoralraum nutzen können, so u.a. die Frauengottesdienste, die in Pratteln stattfinden oder die Exerzitien im Alltag, die von Muttenz angeboten werden, oder in Birsfelden der Besuch des Mystery Tunnels, einem Weltall-Erlebnis-Parcours für Jugendliche. Wir haben einen gemeinsamen Homepageauftritt, aus dem klar hervorgeht, dass wir drei Pfarreien mit der Mission zusammengehören. Die Anlässe aus den drei Pfarreien werden somit allen im Pastoralraum zugänglich gemacht. Statt drei Ausflüge für die Ministrantinnen und Ministranten zu organisieren und durchzuführen, wurde ein gemeinsamer Ausflug in den Steinwasenpark im 2018 angeboten. Ein regelmässiger Austausch der Jugendarbeiter/-innen und Jugendseelsorger/-innen ist gewährleistet durch die Together-Module und für die Sekretärinnen aus den drei Pfarreien wurde dies im 2018 angedacht und wird weiter verfolgt werden. Die Idee für die Zukunft ist, dass für gemeinsame Projekte Leute aus dem Pastoralraum gewonnen werden, die bereit sind mitzudenken, mitzuwirken und zu evaluieren.

Wolfgang Meier-Gehring, Pastoralraumleiter



Pastoralraum Birstal

Der Pastoralraum Birstal setzt sich zusammen aus der Seelsorgeeinheit Arlesheim-Münchenstein, dem Seelsorgeverband Angenstein (Aesch, Duggingen und Pfeffingen), dem Seelsorgeverband Dornach-Gempen-Hochwald und der Pfarrei Reinach.

Zusammenführen verschiedener kirchlicher Strukturen und Kulturen in einen kantonsübergreifenden Verbund – der Pastoralraum Birstal verbindet Pfarreien aus dem Birseck (BL) und dem Dorneck (SO) – verlangt von allen Beteiligten ein behutsames und respektvolles Miteinander. Für die Mitarbeitenden aus den Solothurnischen Pfarreien bedeutete dies ein nicht ganz schmerzloser teilweiser Abschied aus den gewachsenen Verbindungen im ehemaligen Dekanat Dorneck-Thierstein und das Eingehen von verbindlichen Begegnungen mit den Baselbieter Strukturen. Es waren daher bewusst kleine, behutsame Schritte, die dieses erste Jahr der Zusammenarbeit prägten, und man darf sagen, dass sie gut gelungen sind.

Vernetztes Arbeiten schafft neue Möglichkeiten

Vier Mal im Jahr trafen sich die Mitarbeitenden zu den Pastoralraumversammlungen, um gemeinsame Schwerpunkte für die pastorale Arbeit festzulegen, um auszutauschen und anstehende Fragen zu diskutieren. Auch wenn nicht alle für das erste Jahr gesetzten Ziele erreicht werden konnten, so konnten dank einer gezielten Vernetzung einzelner Arbeitsbereiche über die Pfarreigrenzen hinweg im Berichtsjahr doch mehrere Projekte umgesetzt werden:

- Das Projekt «Palliative Care» hatte eine hohe Priorität. Es wurde eine tragfähige Zusammenarbeitsstruktur geschaffen, und in allen Seelsorgeeinheiten wurden Freiwillige für die Begleitung von Einzelpersonen und zur Unterstützung von Angehörigen ausgebildet. Diese stehen nun im Einsatz. Der Bedarf nach Engagierten im Bereich Palliative Care steigt.
- Ein gemeinsamer Impulsgottesdienst zur Firmung versammelte Jugendliche aus allen Leitungseinheiten am Vorabend des Bettags im Dom. Diese gemeinsame Feier gab nicht nur einen Impuls für die je unterschiedlichen Firmvorbereitungen, sie setzte auch ein Zeichen für die Zusammenarbeit der Jugendarbeit der verschiedenen Seelsorgeeinheiten.



Es gab viel zu tun für die erste gemeinsame Firmung im neuen Pastoralraum.

- Eine Arbeitsgruppe «Erwachsenenbildung» entwickelte in Zusammenarbeit mit dem Kloster Dornach ein vielseitiges Programm für die Menschen in der Region.
- Die Seelsorgenden engagierten sich zudem in einem regionalen wöchentlichen Angebot für Seelsorge- und Beichtgespräche im Kloster Dornach und einem seelsorgerlichen Notfalldienst für die Region.

Zusammenarbeit bestärkt die Gemeindeleitungen

Die Gemeindeleitenden der vier Seelsorgeeinheiten kommen als Pastoralraumteam jeden Monat zusammen. Trotz vielfältiger zeitlicher Belastungen sind diese monatlichen Treffen eine wertvolle Unterstützung, die mit der Errichtung des Pastoralraumes geschaffen wurde. Der regelmässige kollegiale Austausch über aktuelle Herausforderungen und die gemeinsame Standortbestimmung schaffen Vertrauen und bestärken die Gemeindeleitenden in ihrem Auftrag in den Pfarreien und als Leiter ihrer Seelsorgeteams.

Felix Terrier, Pastoralraumleiter

Pastoralraum Laufental-Lützelal



Der Pastoralraum Laufental-Lützelal mit den Pfarreien Brislach, Kleinlützel, Laufen, Liesberg, Roggenburg-Ederswiler und Wahlen mit rund 6'000 Gläubigen wurde am 26. November 2017 errichtet. Alle Anwesenden brachten in den Gottesdienst farbige Wollknäuel mit, daraus wurden drei unterschiedliche Altartücher gewoben. Diese zieren seither die verschiedenen Altäre unserer Kirchen und bringen symbolisch

Ein farbenfrohes Symbol der Vielfalt der Gläubigen des Pastoralraums: das Pastoral-Tuch Laufental-Lützelal

die Vielfarbigkeit der Gläubigen zum Ausdruck und auch, dass wir «zusammenspannen» wollen. Jeder trägt mit seiner «Farbe» – seinen Begabungen, seiner Geschichte, seinem Glauben – etwas zum Pastoralraum bei. Dies durften wir auf vielfältigste Art in diesem ersten Jahr unseres Pastoralraums erfahren: z.B. in der offenen Jugendarbeit beim Aufbau eines Jugendtreffs, bei der ersten gemeinsamen Maiandacht, einer Wallfahrt im Herbst auf die Vorbourg mit gemeinsamem Gottesdienst und Mittagessen. Unser Pastoralraum bewahrt den Schatz der vielfältigen Traditionen und Eigenheiten jeder Pfarrei und ermöglicht es allen über die Pfarreigrenzen hinweg, an diesem Kostbaren und Wertvollen teilzuhaben. In diesem Sinn ermöglichte unser Pastoralraum im Jahr 2018 unterschiedlichste Momente der Begegnungen unter den Pfarreien, unser Glaube erhielt so viele «farbige» Gesichter. In den Liturgien erinnern uns die drei Altarläufer, die alle paar Monate unsere Kirchenräume wechseln, an die Vielfalt unseres gemeinsamen Wirkens. Daran wollen wir auch im Jahr 2019 weiter arbeiten: z.B. verschiedene Gottesdienstformen ermöglichen, die Seelsorge im Kantonsspital Laufen und im Alterszentrum Rosengarten mit regelmässigen Besuchen und Begegnungen ausbauen, mit unserer offenen Jugendarbeit die jüngere Generation ansprechen und mit einem Familienwochenende gemeinsam das Leben und den Glauben feiern.

Pastoralraum Frenke-Ergolz

Romreise ist Schlusstakt des Dekanates Liestal

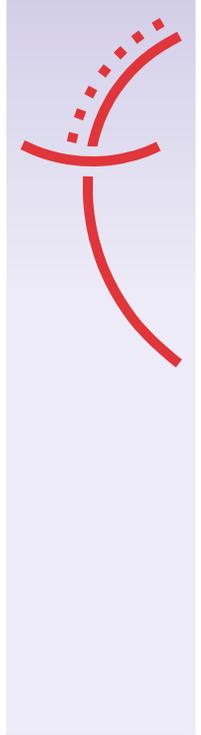
Vor allem **Guido von Däniken** hat sich mächtig ins Zeug gelegt, die letzte Fortbildungsreise des Dekanates Liestal zu einem echten Erlebnis zu machen. Das ist ihm und denen, die ihm zur Seite standen, auch gelungen. Es ging nach Rom.

Das abwechslungsreiche Programm begann mit einer Führung auf dem Kapitol mit **Prof. Martin Baumeister**, der die wechselvolle politische Geschichte an diesem exponierten Ort anschaulich machte. Die Mitglieder der Dekanatsversammlung begaben sich mit der Archäologin **Andrea Hindrichs** auf die Spuren der Juden in Rom und des ehemaligen Ghettos.

Dass Guido von Dänikens Neffe Manuel Sekretär des Kommandanten der Schweizer Garde ist, ermöglichte einen aussergewöhnlichen Blick hinter die Mauern einer traditionsreichen Einrichtung, garniert mit dem guten Gardewein und einem offenen Wort zur vielfältigen Realität der Vatikanstadt.

Weitere Stationen der 23 Dekanatsreisenden waren die Vatikanische Nekropole, Ostia Antica, Sankt Paul vor den Mauern und die verschiedensten Spaziergänge durch die Strassen und Gassen Roms. ▶

Manuel von Däniken, Sekretär des Kommandanten, führt Mitglieder des Dekanates Liestal anlässlich ihrer letzten Fortbildungsreise hinter die Kulissen der Schweizer Garde in der Vatikanstadt und gewährt interessante Einblicke. Hier ganz in der Nähe der Garde-Kapelle sieht man die kleinen Schuppen unmittelbar hinter den mächtigen Kolonnaden des Petersplatzes. Romreisende werden sich an die vielen Andenkenläden mit ihrem frommen Kitsch erinnern, die sich darin befanden. Papst Franziskus hat dafür gesorgt, dass hier Duschen, sanitäre Einrichtungen, Kaffeestuben etc. für Obdachlose eingerichtet wurden.



Die gemeinsamen Abendessen in wunderbaren Beizen und laue Sommernächte auf der Dachterrasse des Hotels oder die kleinen Abstecher machten die Reise zu einem würdigen Abschluss des Dekanates und seiner eigenen Kultur, im jährlichen Wechsel eine «stationäre» Fortbildung und eine solche unterwegs zu machen und dabei die biblische Weisheit von gemeinsamem Mahl und geteiltem Wein hochleben zu lassen.

Pastoralraum Frenke-Ergolz

Zwei Monate vor der Auflösung des Dekanates wurde am 17. Juni 2018 dessen zweiter Pastoralraum durch **Bischof Felix Gmür** errichtet. Die geografische Lage der fünf pfarreilichen Zentren Frenkendorf-Füllinsdorf, Gelterkinden, Liestal, Oberdorf und Sissach an den Flussläufen von Frenke und Ergolz gab als Symbol von Bewegung, Verbundenheit und Leben den Namen: Pastoralraum Frenke-Ergolz.

Der Pastoralraum Frenke-Ergolz wurde nach zwei Jahren intensiven Arbeitens, Diskutierens, nach Verabschiedung des Pastoralraumkonzeptes und der Vertragsabstimmung in den Kirchgemeinden in einer lebendigen Feier unter dem Motto «Gepflanzt an strömendem Wasser» von Bischof Felix errichtet.



Dem ersten Pastoralraumteam gehören in unterschiedlichen Funktionen an: **Peter Bernd, Sabine Brantschen, Raffaele Buono, Peter Messingschlager, Christoph Schneider, Martin Tanner** und **Christoph Wiederkehr**.

Die geschätzte Dekanatskultur einer eigenen Fortbildung bzw. Fortbildungsreise soll gemeinsam mit dem zweiten Pastoralraum des ehemaligen Dekanates Hardwald am Rhy fortgeführt werden.

Peter Bernd, Pastoralraumleiter

Pastoralraum Leimental

Vom Dekanat Leimental zum Pastoralraum Leimental

2018 wird als Übergangsjahr in die Geschichte eingehen. Am 26. April trafen sich die Mitglieder des Dekanats Leimental zur letzten Sitzung im Pfarreiheim Oberwil. Mit einem Text von Huub Oosterhuis «Starre nicht auf das, was früher war» wurden wir vom scheidenden Gemeindeleiter von Binningen-Bottmingen **Markus Wentink** durchaus passend eingestimmt.

Personell gab es 2018 einige Veränderungen:

Annette Jäggi von Binningen-Bottmingen konnten wir zum erfolgreichen Abschluss der Berufseinführung gratulieren. **Mathias Jäggi** beendete am selben Ort seine Tätigkeit als Pastoralassistent und Sozialarbeiter, **Ulrike Mack** als Katechetin und **Markus Wentink** als Gemeindeleiter. Neu angestellt werden konnten **Andrea Wittwer** als Sozialarbeiterin, **Martin Schwitter** als Katechet und **Diane Weidmann** als Katechetin. In Oberwil wurde Jugendarbeiterin **Sigrid Petitjean** verabschiedet, die einem kleinen Mädchen das Leben geschenkt hat und sich zunächst dieser neuen Aufgabe widmet. Die 50%-Stelle konnte mit **Ferdinand Müller** erfreulicherweise neu besetzt werden. In Therwil/Biel-Benken begann zum 1. August **Markus Tippmar** als mitarbeitender Priester mit einem Stellenumfang von 10%. **Niggi Kümmerli** trat – ebenfalls auf den 1. August – die neu geschaffene Stelle als Jugendarbeiter in Ettingen an. ►

**Adieu Dekanat Leimental ...
Herzlich willkommen
im Pastoralraum Leimental**



Strategiegruppe
Pastoralraum
Leimental

Würdig verabschiedet haben wir das Dekanat dann am Dienstag, den 18. September mit einer besinnlichen Feier in Allschwil Peter und Paul und einer gemütlichen Oldtimer-Trämlifahrt mit Apéro durch Basel, die uns nach Oberwil brachte, wo wir mit dem traditionellen Grillabend das Dekanat und diesen Tag ausklingen liessen. **Silvia Sahli, Philippe Moosbrugger** und das **Oberwiler Team** haben das grossartig vorbereitet – Merci villmool dafür!



Parallel dazu traf sich die Projektgruppe für den Pastoralraum Leimental 2018 zu fünf weiteren Sitzungen am 10. Januar, 1. März, 7. Juni, 6. September und 17. Oktober und schrieb am Pastoralraumkonzept sowie an den Statuten weiter. Darüber hinaus fanden zwei Informationsabende für die Pfarreiangehörigen statt am 21. März in Ettingen und am 20. November in Therwil.

Elke Kreismeyer, Pastoralraumleiterin

Pastoralraum Am Blauen

Der Seelsorgeverband Am Blauen arbeitet bereits mit dem Pastoralraumkonzept, auch wenn die Errichtung als Pastoralraum wegen personeller Unterbesetzung noch aussteht. Das Pastoralraumkonzept wurde bereits 2017 unter der Projektleitung von **Johannes Maier** erstellt. Im Berichtsjahr gab es personelle Veränderungen. **Walter Meier** trat per 1. Juli 2018 endgültig in den verdienten Ruhestand. In den über zwanzig Jahren war Walter Meier in wechselnden Funktionen tätig als Pfarradministrator, Dekan und Mitarbeitender Priester. In der Abschiedsfeier vom 24. Juni 2018 wurden auch **Petra Hippelein** als Katechetin FH und **Cordelia Stalder** als nebenamtliche Katechetin verabschiedet. Auf den 1. August 2018 wurde der bisherige Pastoralassistent **Albert Dani** vom **Bischof** als Gemeindeleiter ad interim der Pfarreien St. Martin Blauen, St. Nikolaus Dittingen, St. Laurentius Grellingen, St. Oswald Nenzlingen und Maria Empfängnis Zwingen im Seelsorgeverband Am Blauen beauftragt.

Nebst den personellen Veränderungen sind als kleine Highlights aus dem Leben der fünf Pfarreien zu erwähnen: Der Frauen- und Mütterverein Zwingen konnte Mitte Oktober sein 80-jähriges Jubiläum feiern. In der Advents- und Weihnachtszeit stand zum zweiten Mal eine Krippe mit lebensgrossen Figuren im Pfarrhausgarten Zwingen, diesmal sehr eindrücklich aus Metall gestaltet durch den Künstler Paul Stadler. Die zweite Adventswoche wurde in der Pfarrkirche Grellingen wiederum mit musikalischen und gesanglichen Leckerbissen gestaltet.

Albert Dani und **Christoph Sterkman**



Missione Cattolica Italiana

MCI Allschwil-Leimental

Bei einer Umfrage der Landeskirche, die sich an die verschiedenen in der Region tätigen Fachstellen richtete, hatten wir erneut die Gelegenheit, über unsere Aufgaben, Kompetenzen und Schwerpunkte nachzudenken.

Was bewirkt die Missione Cattolica Italiana Allschwil-Leimental (MCI) heute und für wen ist sie da?

Im Gebiet «Allschwil-Leimental» ist eine grosse italienische Gemeinschaft ansässig, deren Glauben muss bewahrt, gefördert und unterstützt werden. Die MCI bietet Seelsorge für diese Gläubigen.

Dies wird durch verschiedene Arten verwirklicht: Vorbereitung und Spendung der Sakramente in italienischer Sprache; Ausbildung (z.B. für Lektoren, Kommunionsspender, u.s.w.); Durchführung von diversen, regelmässigen Anlässen für betagte Personen (TEPA); Krankenbesuche in Spitälern, in Altersheimen und zu Hause; Durchführung von Solidaritätsanlässen (z.B. Mittagessen und Märkte) zu Gunsten von Missionsprojekten (Haiti und zur Unterstützung der Schwestern der Scalabrini Kongregation in Lucca, Italien); Herstellung und Verteilung von Informationen; Organisation von Pilgerfahrten und von kulturellen sowie spirituellen Anlässen.

Im Weiteren wurden die guten Kontakte zum Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch gepflegt; Zum Beispiel nahmen wir sowohl am 50. Jubiläum der St. Peter und Paul-Kirche, als auch zum 80. Jubiläum der St. Theresia-Kirche teil.

Der Sitz der MCI ist in Basel in den Räumlichkeiten der Pfarrei S. Pio X. Durch die Verlegung des Sitzes der MCI gibt es einige Herausforderungen, vor allem fehlt den Gläubigen die Präsenz der Missione vor Ort.

Dennoch ist die Kooperation mit der Pfarrei S. Pio X eine positive und gut funktionierende Zusammenarbeit.

P. Valerio Farronato, Missionar

MCI Birstal

Festa di famiglia

Numerosi collaboratori della nostra Missione Cattolica Italiana a Birstal si sono incontrati l'8 giugno presso Apaco AG, Grellingen, per trascorrere una serata insieme, per fare due chiacchiere e ringraziare per il proficuo lavoro svolto a favore della Missione. Le mani e il saper fare delle tante «mamme della Missione» ci hanno regalato uno spuntino di alta classe culinaria da varie regioni italiane. Alla griglia figuravano esperti del mestiere. La serata è stata animata da musica e canti popolari regionali, che hanno portato gioia e un grande spirito nella famiglia della Missione in cammino!

Ringraziare non basta, dobbiamo porre l'accento sul fatto che la serata ha messo in gran luce la rinnovata vitalità della nostra Missione del Birstal. Particolare gratitudine per questa rinnovata vitalità va anzitutto al nostro Missionario e poi anche a tutte quelle buone anime che gli stanno vicino sia nei due Centri e varie altre funzioni sia in ambito sociale e umano.

**Continuiamo su questa strada,
che ci darà molte soddisfazioni
religiose, sociali, morali e umane.**

Grazie a tutti e buone vacanze. ►

Adriano Zanoni, Mitglied MCI Birstal



Tag der Völker

Domenica 4. Novembre 2018 ha avuto luogo la tradizionale «giornata dei popoli». Se penso alla mia gioventù e quando questa giornata veniva chiamata «Ausländersonntag» di strada ne abbiamo fatta ... nella direzione giusta. Direzione che non porta alla separazione linguistica, razziale e culturale, ma all'unificazione di ciò. Noi della comunità del Birstal ci siamo uniti a quella svizzera di Arlesheim.

Il coro del Birstal ha allietato la celebrazione con canti italiani. Alla guida il nostro impeccabile **Salvatore Nicosia** e i preparatissimi musicisti **Giuseppe Giglia** e **Luciano Pirelli**.

La celebrazione è stata eseguita in lingua tedesca dal nostro ormai «**Padre Silvestro**» e da **P. Pasquale Rega**. Un forte bisogno di fratellanza ha accompagnato tutta la «messa». Entrambe le comunità hanno dimostrato ancora una volta, quanto sia indispensabile l'unità delle parrocchie, seppure linguisticamente diverse.

«Le Acque non siano segno di separazione ma di incontro»

Papa Francesco

Concludendo con il pensiero del papa «Le Acque non siano segno di separazioni tra i popoli» che tutti possano accogliere e supportarne «l'altro» non solo in occasione di questa giornata».

Caterina Talamo, Mitglied MCI Birstal



MCI Liestal-Sissach-Oberdorf

Für die MCI Liestal zeichnet sich das Jahr 2018 dadurch aus, dass es sich um das erste volle Jahr unter der Leitung des neuen Missionars handelt. Als erstes muss man die Bemühungen verzeichnen, einen neuen Pfarreirat («Consiglio Pastorale») auf die Beine zu stellen, nachdem der alte vom damaligen Missionar Mitte 2017 aufgelöst worden war.

Als erstes musste ein neuer Pfarreirat eingesetzt werden.

Die Wahlen hätten am 11. März 2018 stattfinden sollen. Man konnte aber schon am Anfang des Jahres wahrnehmen, dass die Anmeldungen für eine Kandidatur, trotz der Werbung während der Weihnachtszeit, zu knapp waren, um einen Wahlgang nach den statutarischen Richtlinien durchführen zu können.

Die Situation wies klaren Handlungsbedarf auf. Deshalb wurde beschlossen, einmal im Monat mit den bestehenden Mitgliedern des Pfarreirats Sitzungen abzuhalten. Das ganze Jahr 2018 hindurch blieben die Sitzungen für alle offen, die daran teilnehmen wollten.

Auf diese Weise konnte allmählich ein Gremium konstituiert werden, das sich regelmässig zur Beratung des Missionars trifft und als Basis für einen künftigen rechtmässigen Pfarreirat dient. ►



Darüber hinaus konnte die Mission unter anderem folgende Veranstaltungen durchführen:

- **7. Jan.** Dreikönigsfest mit Befana-Geschenken an die Kinder;
- **18. März** Versöhnungsfeier in Mariastein;
- **8. April** Josefsfeier in Sissach mit anschliessender «Zeppolata»;
- **15. April** Informationstag über die Errichtung d. Pastoralraums zusammen mit der Pfarrei Liestal mit Mittagessen;
- **17. Juni** Ganztägiger Ausflug zum Gerstel in Waldenburg;
- **16. Sept.** Traditionelle Pilgerreise nach Mariastein am Buss- und Bettag;
- **29. Sept.** 50. Jubiläum des italienischsprachigen Vereins ACLI.

Es fanden auch 23 Taufen und 11 Abdankungen statt.

Viel Wert legen Missionar und Pfarreirat auch auf eine gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Pfarreien. Deshalb wurden viele Gottesdienste zusammen mit den zuständigen Seelsorgern zweisprachig durchgeführt, und es wird künftig eine immer stärkere Verbindung mit ihnen angestrebt.

Don Raffaele Buono, Missionar

Ausflug der
MCI Liestal
zum Gerstel in
Waldenburg



MCI Muttenz-Pratteln-Birsfelden

Missioni Cattoliche Italiane ... quale futuro?

Negli anni Sessanta, nel momento del massimo boom dell'emigrazione italiana in Svizzera, le diocesi svizzere hanno eretto numerose Missioni «cum cura animarum». La nostra Missione di Muttenz, Birsfelden e Pratteln/Augst ha quasi 60 anni di vita: dobbiamo riconoscenza a Dio, ai Missionari che si sono succeduti, alle Suore e ai laici che si sono impegnati in questa Missione. Ma dobbiamo anche gratitudine alla Chiesa locale, (in particolare alla Landeskirche), per essere venuta incontro alle esigenze della nostra comunità e per averla sostenuta in vari modi e in diverse circostanze.

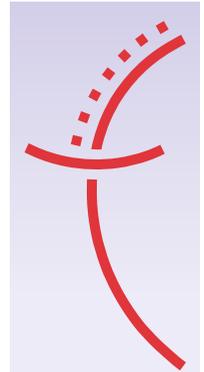
Accanto all'impegno della Chiesa italiana, va sottolineato quello dell'Episcopato svizzero, che ha voluto la presenza di sacerdoti italiani per offrire un'adeguata assistenza spirituale ai loro connazionali.

E non si è trattato solo di assistenza religiosa; la figura del missionario è stata quella del «prete tuttotfare», per la difesa dei diritti degli immigrati a tutti i livelli, seguendo l'insegnamento di Mons. Giovanni Battista Scalabrini (1839–1905), fondatore delle Congregazioni dei Missionari e delle Missionarie di San Carlo per gli emigrati e di Mons. Geremia Bonomelli (1831–1914), fondatore dell'Opera per gli italiani emigranti in Europa.

Al missionario si sono chiesti gli uffici più disparati, che lo hanno costretto a improvvisarsi maestro, interprete, animatore sociale (ricerca di un lavoro o di un alloggio), supplente delle carenti strutture dello stato italiano.

Con la bocciatura dei referendum antistranieri degli anni Settanta veniva sconfitta anche la teoria di quanti volevano «l'assimilazione» dei nuovi arrivati agli Svizzeri. Assimilazione significa omogeneizzare, cioè rendere simili in tutto e per tutto.

Ha vinto, invece, la saggia politica della lenta e armoniosa «integrazione», senza imporre di rinnegare le proprie radici culturali. L'esperienza svizzera ha dimostrato che il naturale riconoscimento delle diverse identità è il presupposto all'unità, a patto che ognuno sia cosciente della propria identità e delle proprie radici culturali. Si tratta di «un cammino di comunione nella diversità». I tempi ►





moderni richiedono forme nuove di pastorale migratoria. Vogliamo lasciarci guidare dallo Spirito della Pentecoste in un dialogo schietto, sereno e costruttivo, per realizzare una pastorale veramente missionaria, convinti che le migrazioni sono un'opportunità, un segno dei tempi. Nel Pastoralraum parrocchie e missioni linguistiche devono introdurre l'idea di «comunità di comunità», superando la territorialità e l'etnicità, per cogliere i valori di una comunità che è diventata sempre più multiculturale.

La Missione cattolica Italiana non ha ancora esaurito il suo compito: essa fa da ponte con le altre comunità. In collaborazione con le parrocchie essa organizza, oltre alle Sante Messe domenicali, incontri di preghiera e di riflessione, pellegrinaggi e feste di aggregazione, che incoraggiano il volontariato e fanno riscoprire e valorizzare la ricchezza della propria fede, per donarla. A sua volta le parrocchie sono invitate a diventare una famiglia aperta a tutti, capace di abbracciare ogni generazione e cultura, ogni vocazione e condizione di vita; capace di promuovere una «spiritualità della comunione».

Migratio

Migratio wird in ihrer Arbeit unterstützt durch die Migrationskommission und die Fachgruppe 4. Die Migrationskommission ist eine neue Kommission der Schweizer Bischofskonferenz, welche ihre Arbeit im Januar 2018 aufgenommen hat. Sie ersetzt die Pastorkommission von Migratio. Die Fachgruppe 4 (ein Gremium der Mitfinanzierung SBK/RKZ) folgt der vormaligen Finanz- und Planungskommission von migratio nach. Sie ist für den durch die Mitfinanzierung SBK/RKZ gesprochenen Budgetanteil zuständig.

Nachdem 2017 ein Jahr des Neuaufbruchs war, konnte 2018 die Aufmerksamkeit auf die pastoralen und pastoralorganisatorischen Fragen der Migrationspastoral und deren Zukunft gelenkt werden. Entsprechend wurde in einem Zusammenarbeitsprojekt mit der RKZ an einer Situationsanalyse gearbeitet.

Im August 2018 fand das erste «Non-Conference»-Treffen statt. Über 80 Personen – Koordinatoren, Missionare, Missionsangestellte, Vertreter von Ortspfarreien, Mitglieder der Migrationskommission – diskutierten sehr angeregt über Anforderungen für eine gemeinsame Kirche von Ortspastoral und Missionen, Chancen sowie über Ängste vor einer einseitigen Integration. Die Non-Conference hatte mit einem eindrücklichen Gottesdienst mit dem Hauptzelebrenten **Bischof Jean-Marie Lovey** begonnen.

Der Nationaldirektor hat an einigen Konferenzen und Foren teilgenommen und dabei für einen neuen Umgang mit Migranten sowie für die «Chance Migration» für die Schweizer Kirche geworben. Migration ist ein für Gesellschaft und Kirche wichtiges Thema und wird es auch bleiben. Migratio ist dabei ein entscheidendes Instrument der katholischen Kirche, um nicht nur das Bewusstsein dazu zu schaffen, sondern auch die entsprechenden Problematiken auf überdiözesaner und nationaler Ebene anzugehen.

Der Sonntag der Völker wurde am 11.11.2018 gefeiert und stand unter dem Motto «Migranten und Flüchtlinge aufnehmen, beschützen, fördern und integrieren». Mit der Solidaritätsaktion wurden Projekte in Syrien und Südsudan sowie die Minoritäten-Seelsorge unterstützt.

**Migratio –
Dienststelle
der SBK für
Migranten
und
Menschen
unterwegs**



Spitalseelsorge

Kantonsspital Baselland, Standort Bruderholz

«Leben ist das, was passiert, während du fleissig dabei bist andere Pläne zu schmieden.»

John Lennon 1940–1980

Das Leben hält manche Überraschungen bereit. Es fragt nicht, ob einem etwas passt oder nicht. Es ereignet sich. Man stellt sich auf Neues ein und plant und doch weiss man manchmal nicht, was einen am Morgen erwartet. Dies ist der Alltag für unsere Patientinnen und Patienten, aber auch für die Mitarbeitenden am Standort Bruderholz in Zeiten der schnellen Veränderungen und der unsicheren Zukunft.

Aus dem vergangenen Jahr

Im Frühling bekamen wir vom Spital ein schönes Zimmer für Seelorgespräche zur Verfügung gestellt. Darüber sind wir sehr froh und dankbar, denn wir benutzen dieses rege für Patienten-, Angehörigen- und Mitarbeitergespräche.

Im März führte uns der alle zwei Jahre stattfindende gemeinsame Ausflug mit unseren Spitalseelsorgekolleginnen und -kollegen aus Liestal und Laufen ins Elsass in das kulturell hochinteressante Colmar.

Die Begleitkommission
Spitalseelsorge
Bruderholz



Am diesjährigen Freiwilligenanlass vom 4. Juni nahmen 45 Leute teil. Für den Vortrag konnte **Prof. Dr. med. Michael Hirschmann** gewonnen werden, der zum Thema «Arthrose am Knie – was können wir tun?» referierte. Bei diesem Anlass durften wir auch CEO **Jürg Aebi** begrüßen, welcher mit seiner Anwesenheit seine Wertschätzung gegenüber den Freiwilligen zum Ausdruck brachte.

Im September fand sich das Team zu seiner zweitägigen Reirai-te ein, die der Jahresplanung 2019, der Team-Bildung und der Vertiefung zahlreicher Themen gewidmet war. Diese Zeit der Planung, Intervision und auch der Geselligkeit beim Wandern und Essen trägt wesentlich zur Stärkung des Vertrauens untereinander bei.

Durch das Jahr hindurch bilden die Gottesdienste, Segensfeiern für die Kranken, die Andachten und die Stille-Zeiten immer wieder besondere Momente. Die Spitalweihnachtsfeier bildete für die Patientinnen und Patienten und für das Personal einen hoffnungsvollen und schönen Jahresabschluss.

Ausblick

Die Strukturveränderungen sind in unserem Spital immer stärker zu spüren. Es schmerzt, wenn Stationen teilweise geschlossen werden, wenn liebe und gute Pflegefachfrauen und -männer oder Ärztinnen und Ärzte, die man jahrelang gekannt und mit denen man vertrauensvoll zusammengearbeitet hat, das Spital verlassen. In dieser Zeit stetiger Veränderungen und Unsicherheiten, vor allem was die Abstimmung vom 10. Februar 2019 bringen wird, sind gerade auch die Mitarbeitenden froh um Menschen, die einfach da sind und ihnen Zeit und Ohr leihen, für das, was sie beschäftigt und ihnen auf dem Herzen liegt. Wir Seelsorgerinnen und Seelsorger erfahren darin eine grosse Wertschätzung und Motivation für unser Tun. Wir wollen sie, wie alle Menschen im Haus, in verschiedenen Phasen dieses Lebens begleiten, das manchmal so anders verläuft, als man es geplant hat.

Spitalseelsorgende:

Markus Tippmar (kath.) **Regina Rossbach** (kath.)

Cornelia Schmidt (ref.) **Hans Rapp** (ref.)



Kantonsspital Baselland, Standort Laufen

«Eine Rose hat geblühet,
Also süss, geheimnisreich,
Dass selbst Gott für sie erglühet,
Und geworden Menschen gleich.» (Clemens Brentano)

Höhepunkt meiner Arbeit als Spitalseelsorger sind – neben den Besuchen direkt am Krankenbett – die Gottesdienste, die wir jeweils immer freitags um 11.00 Uhr feiern.

Im letzten Jahr habe ich auch einen Organisten (**Vinzenz Stich** aus Kleinlützel) gefunden, der diese Gottesdienste musikalisch begleitet. Nebenbei sei hier dem Landeskirchenrat gedankt für die finanzielle Unterstützung.

Auch hat sich im letzten Jahr eine schöne Begebenheit durchgesetzt. Ich verschenke jeweils am Ende des Gottesdienstes an jede Patientin und jeden Patienten eine Rose. Wie sich immer wieder zeigt, freuen sie sich sehr darüber und kommen oft in späteren Gesprächen auf die Rose «am Ende des Gottesdienstes» zu sprechen.

Selber, als Theologe, ist mir aufgegangen, dass die Rose in unserer christlichen Spiritualität eine nicht unbedeutende Erwähnung findet. So singen wir z.B. in der Advents- und Weihnachtszeit «Es ist ein **Ros(e)** entsprungen aus einer Wurzel zart». Und in dem berühmten Marienlied «Maria durch ein Dornwald ging», heisst es in der dritten Strophe: «... da haben die Dornen **Rosen** getragen.» Auch nehme ich gerne bei einer Meditation ein Bild von Sieger Köder (Synodenrose), wo er eine **Rose** aus dem Stumpf Isais wachsen lässt.

An dieser Stelle möchte ich mich auch noch ganz recht herzlich bei unserer Aktivierungstherapeutin **Esther Karrer** bedanken und den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern. Denn ohne sie wären unsere Gottesdienste in dieser schönen Form im Spital nicht möglich.

Auch sei der Spitalleitung gedankt, die uns freitags dieses Zeitfenster gerne zur Verfügung stellt!

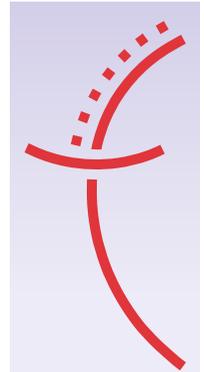
Kantonsspital Baselland, Standort Liestal

«Alles wirkliche Leben ist Begegnung.» *Martin Buber*

Begegnungen sind sozusagen das tägliche Brot unserer Tätigkeit in Spital und Klinik. Immer wieder sind wir tief berührt vom Vertrauen, das uns schon bei einem ersten Kontakt entgegengebracht wird. So kann manchmal nach kurzer Zeit Persönliches zur Sprache kommen. Dieses Vertrauen, mit dem wir äusserst sorgfältig umgehen, ist ein grosses Geschenk und ermöglicht uns, Menschen, die oft eine Krise durchleben, wertvolle Unterstützung zu geben.

Immer wieder staunen wir und sind fasziniert über die Vielfalt von Begegnungen, die wir in unserem Berufsalltag erleben. Da sind Menschen, die mit der Kirche eng verbunden sind. Wie die jüngere Frau in der Klinik, die jeweils vor dem Gottesdienst auf ihrer Abteilung ein paar Mitpatientinnen und -patienten versammelt. Zusammen kommen sie dann in den Gottesdienst. Wir treffen auch zahlreiche Gesprächspartner, welche distanziert sind. So ein junger Mann im Spital, der dem Seelsorger gleich anzusehen meint, was er will, und gleich deutlich sagt, dass er von der Kirche nichts brauche. Der Seelsorger merkt an, dass wir nicht nur zu kirchlichen, sondern zu allen Menschen gehen, und dass es ihn einfach interessiert hätte, wie es ihm gehe. Da erzählt der junge Mann seine ganze Krankheitsgeschichte. Es gibt auch ein paar wenige, die ihre Ablehnung gegenüber Religion und Kirche deutlich formulieren. Oftmals stehen dahinter schlechte Erfahrungen mit einer kirchlichen Institution. Wenn es da trotzdem zu einem guten Kontakt kommt, kann sich ein Anfang von Versöhnung ereignen, die, so hoffen wir, für unser Gegenüber entlastend wirkt.

In einer Institution wie dem Spital oder der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie arbeiten die unterschiedlichsten Berufsgruppen zusammen. Mit vielen von ihnen stehen wir im Kontakt. Von der Küche zum Reinigungsdienst, mit verschiedensten Sekretariaten, dem Technischen Dienst, über die Pflege und Ärztinnen ►



und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten bis hin zur Verwaltung, auch mit der Direktion. Manche dieser Begegnungen sind lange Zeit «nur» ein kurzes Grüezi und «wie geht es?» auf irgendeinem Gang. Bis dann einer etwas länger stehen bleibt und etwas sehr Persönliches erzählt. So kann sogar im Gang eine tiefe Begegnung stattfinden.

Spital wie Klinik sind multikulturelle Orte, an denen sowohl Patientinnen und Patienten wie auch Mitarbeitende unterschiedlichster kultureller Hintergründe zusammenkommen. In unseren vielfältigen Begegnungen spiegelt sich dieser Reichtum.

Ein besonderer Ort der Begegnung war wieder unser Spitalweihnachtschor. Dass neben Mitarbeiterinnen aus Pflege, Hauswirtschaft und Freiwilligendienst dieses Jahr auch die Ärzteschaft singend vertreten war, hat uns besonders gefreut.

Weiterhin werden wir unsere Kontakte pflegen, damit Begegnungen hilfreich sein können. Gerade auch mit Mitarbeitenden, die unter den verschiedenen Unsicherheiten in der Spitallandschaft und im Gesundheitswesen leiden. Auch in die Begegnungen mit Patientinnen und Patienten in Klinik und Spital wollen wir weiterhin mit Offenheit und Weite gehen, damit Begleitung und Unterstützung in die Tiefe wirken können.

Marie-Theres Beeler, Christoph Schneider (kath.)

Marion Klee, Regine Munz, Rolf Schlatter (ref.)

Cornelia Hof (Begleitkommission)

Besuch des
Krankenhaus-
seelsorgeteams
aus Freiburg
i.Br. in Liestal



Universitäts-Kinderspital beider Basel UKBB

Im Herbst 2017 wurde ein Pilotprojekt gestartet mit dem Ziel, die ökumenische Seelsorge am UKBB neu zu positionieren. Diese Pilotphase ist noch nicht abgeschlossen. Die Synode und der Landeskirchenrat der Röm.-kath. Landeskirche BL setzen sich für eine Erhöhung der Stellenprozente (derzeit 20% reformiert, früher 80% reformiert und katholisch) ein.

Ich kann auf ein gutes Jahr zurückblicken. Seit meinem Amtsantritt fand ein regelmässiger und konstruktiver Austausch mit der Spitalleitung und der Leitung Care Management statt. Am UKBB kann ich mittlerweile in einem stabilen, vertrauensvollen Arbeitsklima als Seelsorgerin tätig sein.

Die jungen Patient/innen sind stark in ihre Therapieprogramme eingebunden und werden ständig von diversen Berufsgruppen betreut. Ich arbeite bisher gut mit einem Modell, in welchem die Seelsorge im Spital anerkannt und verankert ist und bei Bedarf aufgeboten wird. Die interdisziplinäre Arbeit ist wertvoll und mein Mitwirken im Careteam wird von den verschiedenen Berufsgruppen im UKBB geschätzt. So konnte ich zum Beispiel für Mitarbeitende desselben zwei Fortbildungen zu den Themen «Nottaufe» und «Abschied, Rituale, Spiritualität» geben.

Ich wurde im Laufe des Jahres regelmässig von Pflegenden, Ärzt/innen, Eltern oder über den Pikettdienst des Careteams für seelsorgerliche Begleitungen oder (Not-)Taufen angefragt. Neben zahlreichen kurzen Einsätzen begleitete ich verschiedene Familien und auch chronisch kranke Jugendliche über längere Zeiträume. Selbstverständlich wurden, je nach Situation bzw. wenn die Familie es wünschte, auch Kollegen anderer Konfessionen kontaktiert und beigezogen. Eine ökumenische Grundhaltung, die mit viel Offenheit gegenüber andersgläubigen und glaubensfernen Menschen einhergeht, ist für die Arbeit im UKBB von grosser Bedeutung.



Palliative Care



Die Koordinationsstelle Palliative Care Baselland stellte sich an der muba vor.

Seit 1. Januar 2018 hat **Eveline Beroud**, Sozialarbeiterin BSc HSLU zusammen mit der reformierten Pfarrerin **Judith Borter** die Co-Stellenleitung in der ökumenischen Koordinationsstelle Palliative Care Baselland inne.

Im Kanton und insbesondere im Pastoralraum Birstal werden freiwillige Begleitpersonen von Seelsorgenden vor Ort rekrutiert und in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle und dem SRK im Passage-Kurs ausgebildet und eingesetzt. Regelmässige Supervision und Weiterbildung sind gewährleistet (z.B.

Kurs im Rahmen des SRK-Weiterbildungsprogramms «Spiritualität in der Grenzerfahrung schwerer Lebensphasen» durch eine reformierte und eine katholische Seelsorgende).

Die neuen Flyer der Koordinationsstelle wurden an die reformierten und katholischen Kirchgemeinden und Pfarreien, die Spitexverbände und Spitäler im Kanton versandt. Es erschienen Pressemitteilungen im Kirche heute und der BZ und es wurden Vernetzungsgespräche mit verschiedenen Institutionen und Gremien in Gemeinden und Pfarreien, im Kanton und im Bistum geführt. Die Koordinationsstelle war am KIRK in Mulhouse, an der Tagung Alter-Freiwilligenarbeit in Liestal und der nationalen ökumenischen Tagung in Zürich zum Thema «Caring Communities: Palliative Care in den Gemeinden» anwesend. Daraus entwickelt sich eine Zusammenarbeit zum Thema «Letzte Hilfe Kurse».

Planung für 2019

Mitwirkung in der Aus- und Weiterbildung des Schweizerischen Roten Kreuzes (Passage-Kurs). Unterstützung der Seelsorgenden und Erweiterung der Freiwilligenpools im Kanton. Intensivierung der regionalen Vernetzung.

Eveline Beroud, Co-Leiterin

Seelsorge im Tabubereich

Im 2018, dem dritten Jahr der Projektzeit der Stelle Seelsorge im Tabubereich, stand der Entscheid über Verlängerung oder Beendigung der SiTa an. Sechs Gremien, je drei in der Römisch-Katholischen Kirche in Basel-Landschaft und Basel-Stadt entschieden, die Stelle um weitere drei Jahre zu verlängern. Für interessierte Synoden- und (Landes)Kirchenratsmitglieder führte **Anne Burgmer** einen Abend mit Erzählungen aus dem Milieu durch. Ein Schwerpunkt dieses Jahres war die Durchführung von Workshops und kleinen Referaten. Der Trinationale Kirchentag KIRK in Mülhausen und die Ökumenische Sommerakademie standen auf der Agenda, sowie eine Fachtagung rund ums Thema Prostitution/ Sexarbeit, die von der Fachhochschule Nordwestschweiz durchgeführt wurde und an der die SiTa als Beispiel für das Engagement der etablierten (Römisch-Katholischen) Kirche im Rotlichtmilieu teilnahm. Darüber hinaus fanden immer wieder Gespräche mit Menschen statt, die ihre Fragen zum Milieu haben. Die regelmässige aufsuchende Arbeit, das monatliche Angebot im Abendtreff der ALIENA und der eine oder andere Schwatz in der Toleranzzone machten einen zentralen Teil der Arbeit aus. Auch eine Abschiedsfeier für eine verstorbene Frau aus dem Milieu gehörte dazu.

Leider mussten wir den Entscheid von **Anne Burgmer** zur Kenntnis nehmen, die per 31. Dezember 2018 befristete Anstellung nicht zu verlängern. Umso mehr freut es uns, dass es kurz vor Jahresende gelungen ist, in der Person von **Brigitte Horvath Kälin** eine kompetente Nachfolgerin zu wählen.

Christoph Sterkman



Pastorales Zentrum Katholisch BL

Im März des Berichtsjahres hat die Synode ihre Zustimmung zur Errichtung eines Pastoralen Kompetenzzentrums mit den drei Fachbereichen Diakonie, Bildung–Spiritualität und Kommunikation gegeben. Die Hauptaufgaben der Fachverantwortlichen im Pastoralen Zentrum sind die Unterstützung, Beratung und Vernetzung der Verantwortlichen und Ansprechpersonen in den Pastoralräumen und Fachstellen in Fragen und Projekten zu den entsprechenden Fachbereichen. Ein spezielles Augenmerk wird dabei auf die spezifischen Gegebenheiten im Landkanton gelegt.

Seit Juni 2018 arbeitet **Dominik Prétôt** für den Fachbereich Kommunikation sowie als administrativer Leiter und **Fabienne Netzhammer** als administrative Mitarbeiterin im Pastoralen Zentrum. Für das bestehende Team stand nebst ihren Tätigkeiten für den eigenen Fachbereich, namentlich die Beratung und Unterstützung verschiedenster pastoraler Stellen vor Ort im breit ausgelegten Bereich der Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit, auch die Vorbereitungen für den Betrieb des Pastoralen Zentrums auf dem Halbjahresprogramm. Hierzu gehören die Ausarbeitung eines Zusammenarbeitsvertrags zwischen der Landeskirche und dem Bischofsvikariat St. Urs für die gemeinsam getragene Kommunikationsstelle, die Budgetierung, Organisation und Einrichtung der Büroinfrastruktur sowie die mehrmalige Ausschreibung der beiden weiteren Stellen im Pastoralen Zentrum.

Mit **Thomas Kyburz-Boutellier** für die Fachverantwortung Bildung–Spiritualität (Stellenantritt per 1. März 2019) und **Verena Gauthier Furrer** für die Fachverantwortung Diakonie (Stellenantritt per 1. Juni 2019) konnten zwei kompetente Fachpersonen mit langjähriger Berufserfahrung in den entsprechenden Bereichen gewonnen werden.

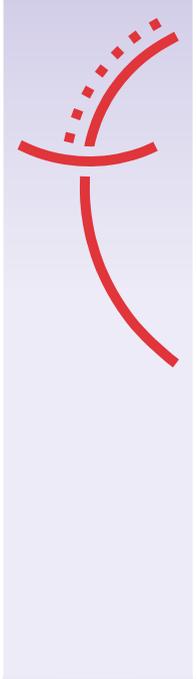
Dominik Prétôt

Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL

Am Neujahrsapéro sprachen **Dr. Conradin Cramer** (RR BS) und **Kathrin Amacker** (SBB) zum Thema Bildung. **Béatrice Bowald** organisierte Feierabendgespräche: Frauen in Führungspositionen mit u.a. **Beatrix Greuter** (Direktorin Hirslanden Klinik Birshof) und **Sabine Villabruna** (Leiterin Schweizer Rheinhäfen). Zum Thema «Wendepunkte – berufliche Umbrüche und Neuanfänge» mit **Katharina Büeler** (Inhaberin KB Touchpoint Management) und **Nelli Friedli** (Assistentin Kommunikation) und ein Gespräch zum Buch «Der Markt existiert nicht – Aufklärung gegen die Marktvergötterung» mit u.a. dem Autor **Dr. Lucas Zapf** und **Elisabeth Schneider-Schneiter** (Präsidentin HKBB und NR). Mit Kolumnen in der BaZ (Bowald) und der bz (Dürr) ist das Pfarramt regelmässig in den Medien vertreten. **Béatrice Bowald** engagiert sich als Präsidentin der Stiftung Arbeitslosenrappen und im Vorstand der Kontaktstelle für Arbeitslose. **Martin Dürr** leitete mit **Dr. Hans Furer** (arb) und **Dr. Andrea Knellwolf** (GR BS) den dritten Tag der Personalvertretungen. Er war Gastredner beim 750 Jahre-Jubiläum der E.E. Zunft zu Webern, beim Vorgesetztenessen der 3E im Kleinbasel, beim ersten Event des neuen Frauen-Netzwerks «Women Matters» und leitete ein Podium am UNO-Tag zur Überwindung der Armut mit Armutsbetroffenen und **Christoph Brutschin** (RR BS).

Ein Podium zum Thema «Arbeitswelt im Wandel» mit u.a. **Bischof Felix Gmür** und **Petra Hasler** (Präsidentin Sozialkonferenz und Co-Leiterin Chrysalis) kann auf www.pfarramt-wirtschaft.ch nachgeschaut werden (Bild rechts).

Béatrice Bowald (kath.),
Martin Dürr (ref.)



Religionsunterricht und Gemeindekatechese

Will man jemandem erklären, was die Fachstelle «Religionsunterricht und Gemeindekatechese» leistet, dann kann man dies mit der Beschreibung der Arbeitsprozesse tun. Neben Führungsprozessen wie Vernetzungsarbeit und Kommunikation und Unterstützungsprozessen wie die Leitung des Weiterbildungssekretariats im Auftrag von vier Partnerkirchen, sind unsere Kernprozesse die Bereiche Ausbildung, Weiterbildung, Heilpädagogischer Religionsunterricht, Projekte und Beratung. Unsere wichtigste Tätigkeit war auch in diesem Jahr die Ausbildung von Katechetinnen und Katecheten für Religionsunterricht an den Schulen und für Katechese in den Pfarreien/Pastoralräumen. Dies tun wir im Verbund mit vier weiteren Kirchen und wir haben die Ausbildungsleitung inne. Ein Meilenstein im Jahr 2018 war der Erhalt des schweizerischen Qualitätszertifikats für Weiterbildungsinstitutionen «eduQua». Nach einem aufwändigen externen Evaluationsverfahren, bei dem unsere Ausbildung auf zweiundzwanzig Qualitätsstandards hin überprüft wurde, erhielten wir das Zertifikat quasi mit

«Bestnote». Wir freuen uns riesig über diese Auszeichnung. Sie bestätigt uns, sehr gute Ausbildungsarbeit zu leisten. Das Zertifikat ist drei Jahre gültig und muss dann erneuert werden. Das zwingt und motiviert uns, weiterhin auf unsere Qualität zu achten und sie ständig weiter zu entwickeln. Von dieser Art der Qualitätssicherung und -entwicklung profitieren auch die anderen Tätigkeitsbereiche unserer Fachstelle.



(v.l.n.r.) **Peter Sury** (Ausbildungsleitung OekModula 2013–16), **Marianne Stirnimann** (Administration), **Hanspeter Lichtin** (Ausbildungsleitung seit 2016) freuen sich über den Erhalt der eduQua-Zertifizierung.

Hanspeter Lichtin, Stellenleiter

Katechetische Kommission KKBL

Die KKBL traf sich im vergangenen Berichtsjahr zu zwei ordentlichen Sitzungen und zwei ökumenischen Sitzungen mit der reformierten Amtspflege. Leider hatten wir im vergangenen Jahr auch einen Rücktritt zu verzeichnen. **Petra Hippelein** ist aus beruflichen Gründen aus der KKBL per Ende Juli zurückgetreten.

Die Übertragung der Aufgaben der Dekanate an die Pastoralräume per 1. August 2018 hat auch Auswirkungen auf die KKBL. Diese liess sich zum ersten Entwurf des Pflichtenheftes der Begleitkommission zuhanden des Landeskirchenrates vernehmlassen. Das weitere Vorgehen wird im Frühjahr 2019 erwartet.

Nebst dem überarbeiteten Lehrplan, der den Vorgaben der Bischofskonferenz und dem Lehrplan 21 entspricht und ab Schuljahr 2019/2020 in Kraft treten wird, haben wir uns Gedanken gemacht, was für Konsequenzen ein Herauslösen des Religionsunterrichtes aus den Staatsschulen zur Folge hätte, wie dies einzelne Kirchgemeinden und Pfarreien immer mal wieder beabsichtigen. Diesbezüglich wird die Fachstelle im Auftrag des Landeskirchenrates eine Erhebung bei den Gemeinden/Pfarreien bis Oktober 2019 durchführen. Die KKBL vertritt die Meinung, dass ein Verbleib in den Staatsschulen unbedingt gefördert werden muss, denn nach einem Ausstieg ist die Rückkehr kaum mehr möglich. Andererseits ist auch klar, dass neben der religiösen Bildung im schulischen Religionsunterricht auch eine Stärkung der Katechese in den Pfarreien notwendig ist.

Franziska Stadelmann-Meyer, Präsidentin



Ökumenisches Rektorat für Heilpädagogischen Religionsunterricht

Im Frühling des Berichtjahres kündigten zwei langjährig tätige Personen im heilpädagogischen Religionsunterricht HRU. **Silvia Sahli** und **Reto Baumann** sei an dieser Stelle ihr Engagement herzlich verdankt. Anfangs Jahr beantragte eine weitere Sonderschule im unteren Kantonsteil heilpädagogischen Religionsunterricht. Auf das neue Schuljahr hin konnten zwei neue Katechetinnen angestellt werden.

Im November fand das jährliche Katechetinnen-Treffen als interne Weiterbildung im Hatstätterhof statt. Sehr gerne nutzten wir die Möglichkeit, als ökumenisches Rektorat einen Beitrag im «Kirche heute» zu stellen. Der fachliche Bereich des heilpädagogischen Religionsunterricht wird komplexer, gezielte Weiterbildung der Lehrpersonen ist unabdingbar. Überregional sind Bestrebungen im Gang, neue Synergien innerhalb der kantonalen Kursangebote anzustreben. Für ein weiteres Jahr stellt die Stelleninhaberin das Präsidium für das Gremium der katholischen Arbeitsgemeinschaft für religiöse Bildung und Begleitung von Menschen mit Behinderungen in der Deutschschweiz (ArBGB).

Andrea Vonlanthen, Rektorin HRU

**Alle Menschen sollen Zugang
zu religiöser Bildung haben,
dafür engagieren wir uns.**



Ehe- und Partnerschaftsberatung

Ende des Jahres 2018 bestand die Ehe- und Partnerschaftsberatung 15 Jahre am Standort in Muttenz. Bereits 1973 vor 45 Jahren wurde diese Stelle von der Landeskirche eingesetzt. Das Jubiläum wurde u.a. mit einer Weiterbildung der Begleitkommission, einer Festschrift und einem Tag der Offenen Tür begangen.

Weiterhin kommen regelmässig neue Menschen der verschiedensten Lebenssituationen, Konfessionen und Nationen in die Beratungsstelle. Oftmals haben sie die Beratungsmöglichkeit im Internet ausgewählt, aber ebenso oft wurden sie durch Seelsorgerinnen und Seelsorger und kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darauf hingewiesen. Im Jahr 2018 wurden 55 Paarberatungen sowie 24 Einzelberatungen mit einer Paar-Thematik begonnen oder abgeschlossen. Viele dieser Beratungen dauern bis heute an. Die Beratungszeit für ein Paar/eine Person beträgt im Durchschnitt 6–9 Monate.

Die beiden angebotenen Ehevorbereitungskurse in Liestal und Basel waren mit je 26 Personen sehr gut besucht. Bei den Kursangeboten haben Themenabende wie «Stress & Partnerschaft», die «Kunst der guten Frage» und «Rollenvielfalt bei Frauen» erfolgreich stattgefunden. Ebenfalls wurde das Angebot «Paar- und Familienferien» wieder durchgeführt.

Genauere Informationen können in der Festschrift nachgelesen werden, die in der Beratungsstelle bezogen werden kann. Ebenfalls bietet die Facebookseite (FB: Ehe- und Partnerschaftsberatung kathbl) Information sowie die in diesen Wochen aufgeschaltete erneuerte Homepage www.paarberatung-kathbl.ch, die erstmals direkt mit der Homepage der Landeskirche verknüpft ist.



Sekretärin **Simone Pulver Hochuli**, Stellensleiterin **Andrea Gross** und Landeskirchenratspräsident **Ivo Corvini** am Tag der Offenen Tür in der Beratungsstelle

Andrea Gross, Stellenleiterin

Fachstelle Jugend kath.bl



Workshop mit dem Pastoralraum Laufental-Lützelal

Im ersten Halbjahr setzte die Fachstelle einen besonderen Fokus auf die Unterstützung der Pfarreien. So wurde ein Beratungsangebot zusammengestellt, das die Pfarreien für ihre Jugendarbeit in Anspruch nehmen können. Dies wurde sowohl von Jugendarbeitenden als auch von Pfarreiräten rege genutzt. So konnte zum Beispiel mit dem Pastoralraum Laufental-Lützelal ein ganztägiger Workshop mit Beteiligung von

Jugendlichen durchgeführt werden, worin Ziele definiert sowie Projektideen gesammelt und konkretisiert wurden. Von verschiedenen Pfarreien wurde die Fachstelle im Zusammenhang mit Bewerbungsverfahren kontaktiert. In Fragen der Ausschreibung, der Anstellungsbedingungen oder Auswahl geeigneter Kandidaten oder Kandidatinnen, konnte hier wichtige Unterstützung geleistet werden.

Im September stiess **Isabelle Stebler** zum Fachstellenteam. Sie absolviert ihre studienbegleitende Ausbildung in soziokultureller Animation auf der Fachstelle. Durch die Schaffung dieses Ausbildungsplatzes kann die Landeskirche ihrerseits einen Beitrag leisten, um der schwierigen Personalsituation in der römisch-katholischen Kirche entgegenzuwirken.

Im zweiten Halbjahr standen einige Veranstaltungen der Fachstelle Jugend im Mittelpunkt, so z.B. der nächtliche Gottesdienst, an dem 150 Jugendliche teilnahmen, oder Angelforce, ein diakonisches Projekt, an dem sich verschiedene Jugendgruppen aus dem Kanton beteiligten. Daneben lief die Planung für den kantonalen Ministertag an, von dem wir gerne im nächsten Jahr berichten.

Marcella Criscione, Stellenleiterin

Jungwacht Blauring BS/BL

Die Jubla zieht weite Kreise

Im Jahr 2018 stand die Basis von Jungwacht Blauring Region Basel im Mittelpunkt: Mit einer neuen Struktur sollte die Kantonsebene wieder näher an die 25 Scharen in der Umgebung heranrücken.

Denn eine Anzahl von 25 Sektionen erscheint auf den ersten Blick überschaubar – dennoch gingen vor allem kleinere Scharen in der Vergangenheit oft unter.

Kurzum wurde die Jubla-Region im Rahmen des Projekts «Kreise» in die vier Gebiete «Stadt», «Leimental», «Birseck/Laufental» und «Fricktal/Oberbaselbiet/Hard» eingeteilt, die alle 6–7 Scharen beinhalten. Die zuständigen Kreisteams bestehen aus ehemaligen Leitenden der entsprechenden Region, welche in einer Coaching-Funktion die verschiedenen Sektionen begleiten und vernetzen und sich regelmässig zur Intervision treffen.

Im Zuge des Projektes «Stadtscharen» war der Kreis «Stadt» bereits schon ein Jahr zuvor in Betrieb genommen worden. Die Kreise «Leimental» und «Birseck/Laufental» erfreuten sich im Frühling 2018 an einem jeweils grossen Kickoff-Event in Mariastein bzw. Münchenstein, zu welchem alle Leitenden eingeladen waren. Der Kickoff des vierten Gebietes findet am 7. April 2019 in Rheinfelden statt.

Neben der neuen Struktur wurde auch das «Leiterbeizli» neu ins Leben gerufen, um den Leiterinnen und Leitern einmal monatlich eine Gelegenheit zum geselligen Vernetzen zu bieten: Das «Point of no Return» findet seit Mai 2018 jeden ersten Freitag am Basler Lindenberg statt und erfreut sich seither wachsender Beliebtheit.

Wachsend sind auch unsere Mitgliederzahlen: Erstmals seit 2006 beträgt die Zahl der aktiven Mitglieder in der Jubla-Region über 1'300 – Tendenz steigend!



Ökumenische Medienverleihstelle

2018 nutzten 1'098 Benutzerinnen und Benutzer das Angebot der Ökumenischen Medienverleihstelle mit 17'049 Medienausleihen. Es wurden insgesamt 726 Medien neu angeschafft, davon 372 Bücher, 106 Zeitschriftenhefte, 93 CDs und DVDs und 33 Einheiten an Anschauungs- und Legematerial sowie Spiele, Medienpakete, Poster und Instrumente.

Es fanden Führungen statt für Mitarbeitende aus Kirchgemeinden und Pastoral, Religionslehrerinnen und -lehrer, Studentinnen und Studenten der FHNW, der OekModula-Kurse oder für andere Ausbildungs- und Interessengruppen.

Folgende religionspäd. Weiterbildungen wurden im Rahmen des «Medienimpuls» und des Mediennachmittags angeboten: 2 «Einführung in das Arbeiten mit technischen Geräten für den sinnvollen Einsatz an Veranstaltungen oder im Unterricht», Kurs «Tücher färben», sowie «Tod und Trauer im Schulalltag».

Seit August 2018 bieten wir erweiterte Rückgabemöglichkeiten für unsere Medien an. Über Mittag können in der Verleihstelle Medien zurückgegeben werden, sowie nach Voranmeldung in der Buchhandlung «Arche» in Liestal.

Für 2019 sind bereits weitere Weiterbildungen und Anlässe geplant, die sich am Unterrichtsalltag unserer Nutzerinnen und Nutzer orientieren. Unsere Medien- und Dienstleistungen werden zudem weiterhin ständig überarbeitet, um dem Wandel in Technik und kirchlichem Umfeld zu entsprechen.

Brigitte Walz, Co-Leiterin

Ökumenische Gefängnisseelsorge Baselland

Nach seinem ersten Jahr als Gefängnisseelsorger ist **Markus Tippmar** in seiner Tätigkeit gut angekommen. Die grosse Akzeptanz, die Offenheit und das Vertrauen von Seiten der Betreuenden erleichterte es ihm sehr, in die ihm bis dahin unbekannte Welt der Gefängnisse einzusteigen. Als Spitalseelsorger erlebte er bisher, dass die Menschen durch Krankheit, Beschwerden oder Verletzungen gebunden sind und diese oft auch innere Mauern um sie herum bilden. Im Gefängnis sind es die äusseren Mauern und die hermetisch geschlossenen Fenster, welche die Menschen von der Umwelt isolieren und gefangen halten. Viele der Insassen sind froh um jemand der von «ausen» kommt, der einfach da ist, zuhört, bei dem sie sich aussprechen können und der nicht über sie urteilt. Das Mitsein und Aushalten von schwierigen Situationen ist für uns wie ein «Privileg», in unserer «Arbeitszeit» das Wort Jesu aus Matthäus 25,36 in die Tat umsetzen zu dürfen: «Ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.» Wie Jesus sich vorzugsweise Menschen zuwandte, die mit Leid konfrontiert sind oder am Rande der Gesellschaft stehen, verstehen wir unsere Aufgabe als Gefängnisseelsorger darin, diese Menschen zu begleiten und ihnen zu vermitteln, dass, wenn wir ihre Vergehen auch nicht gutheissen können, sie nicht von Gott abgeschrieben und vergessen sind.

Ab Januar 2019 wird die Sicherheitsdirektion (SID) an das neugeschaffene «Amt für Justizvollzug» angegliedert, welches auch die Gefängnisse umfasst.

Nach 11 Jahren als Leiterin der Gefängnisse Baselland und Mitarbeiterin der Begleitkommission geht Frau **Susanne Altermatt** in Pension. Wir danken ihr für das grosse Engagement und wünschen ihr für die Zukunft alles Liebe und Gute und Gottes Segen.

Ausblick: «Ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen», dies werden wir auch im kommenden Jahr leben und die Menschen begleiten und unterstützen wo immer wir können.

Markus Tippmar (kath.), **Birgit Schmidhalter** (ref.)



Gehörlosenseelsorge

Dieses Jahr berichte ich von zwei Projekten:

Ökumenisches Pfingsttreffen in Zürich

Fast 200 Gehörlose reisten nach Zürich zum Pfingsttreffen der Gehörlosen. Die Genfer hatten den weitesten Weg. Schon beim Kaffee gab es vieles zu erzählen. In der Musikschule Zürich feierten wir den Gottesdienst zum Thema «Die Farben des heiligen Geistes.» Dabei wirkten die Gehörlosen des Mimenchors Zürich, ein Mime und ein Trommler mit. Eine Schifffahrt mit einem Mittagessen rundeten das Pfingsttreffen ab.

Ökumenischer Mitarbeiterausflug

Der Mitarbeiterkreis Basel und der Pfarreirat Solothurn-Bern treffen sich je zwei Mal pro Jahr zu ihren Sitzungen. Traktanden sind der Rückblick auf die Gottesdienste, der Austausch über die Situation der Gehörlosen, kommende Anlässe und der nächste Gottesdienstplan. Die Freiwilligen helfen beim Einrichten für die Gottesdienste und beim anschliessenden Zusammensein bei Kaffee und Kuchen.

Als Dank waren sie an den Mitarbeiterausflug nach Wohlen eingeladen. Der Sprayer Pirmin Breu erzählte aus der Geschichte des Graffiti und leitete alle an, ein eigenes Bild zu sprayen. Mit einem herzlichen Dank für die Unterstützung von verstehen?! und dem Gruppenbild der Mitarbeitenden schliesse ich meinen Jahresbericht.

Felix Weder-Stöckli, Gehörlosenseelsorger



Caritas beider Basel

Die Caritas beider Basel hat das Jahr 2018 mit einem Highlight beendet. Das Kinderpatenschaftsprojekt «mit mir» erhielt am 5. Dezember in Gelterkinden den Freiwilligenpreis des Kantons Basel-Landschaft. Der Erhalt des Freiwilligenpreises steht stellvertretend dafür, dass die «stille» und vielfältige Arbeit der Caritas beider Basel geschätzt wird und wichtig ist. Die Caritas beider Basel zielte auch im Jahr 2018 darauf ab, Armut in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft zu reduzieren. Dies durch konkrete Projekte wie dem Caritas-Markt, dem Secondhand-Kleiderladen, der KulturLegi, der Sozialberatung und dem Kinderpatenschaftsprojekt «mit mir». Weiter leistete die Caritas beider Basel Aufklärungsarbeit in der Gesellschaft und der Politik – beispielsweise mit dem Anlass «Initiative für Familienergänzungsleistungen» im Kanton Basel-Landschaft im November in Liestal. Armutsbetroffenheit ist auch heutzutage sehr aktuell. Leider sind staatliche Institutionen nicht immer in der Lage, den Armutsbetroffenen und -gefährdeten adäquat zu helfen.

Caritas beider Basel: Gemeinsam erreichen wir mehr.

Dank der guten Zusammenarbeit zwischen den römisch-katholischen Kirchen BL/BS und der Caritas beider Basel erhalten auch Personen Unterstützung, die anderweitig «zwischen Stuhl und Bank fallen». Insbesondere die gute Zusammenarbeit im Bereich Sozialberatung zwischen dem Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch und der Caritas beider Basel veranschaulichte erneut, dass gemeinsam stets mehr erreicht werden kann.

Domenico Sposato, Geschäftsleiter



Verein Tele-Hilfe

Die Dargebotene Hand/Telefon 143

Im Jahr 2018 läutete bei der Regionalstelle Basel gut 15'000 Mal das Telefon und es wurden 920 Anfragen per Mail/Chat beantwortet.

Die Anrufenden sind häufig Menschen, die aus Sorge und Angst nicht zur Ruhe kommen und ihren Alltag nur noch mit Mühe bewältigen können. Die wenigsten sind akut suizidgefährdet. Und doch sprechen wir hier von rund 150 Menschen pro Jahr, die keinen Sinn mehr im Leben sehen. Oft gehen dieser Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit lange Leidenswege, psychische Erkrankungen und auch Suizidversuche voraus.

Eine deutliche Zunahme der Anrufe konnten wir bei den über 65-Jährigen verzeichnen. Viele Seniorinnen und Senioren leiden unter Einsamkeit. Freunde und Bekannte sterben, die eigene Mobilität lässt nach und die sozialen Kontakte werden immer spärlicher. Anrufe aus Alters- und Pflegeheimen zählen heute bei der Dargebotenen Hand zum Alltag.

Das Angebot der Online-Beratung richtet sich an Ratsuchende, die einen Kontakt über das Telefon nicht aufnehmen können oder wollen. Diese Art der Kommunikation wird vor allem von den 18- bis 50-Jährigen genutzt. Häufige Themen sind: Gewalt, Missbrauch, Selbstverletzung, Sterben und Tod. Allein das Niederschreiben der quälenden und sich immer wieder drehenden Gedanken kann hilfreich und entlastend sein.

Es ist nicht immer einfach, den Anrufenden volle Aufmerksamkeit zu widmen, Empathie entgegen zu bringen, oder aber auch das Gehörte zu verarbeiten. Regelmässige Besuche von Supervisionen und Weiterbildungen waren auch 2018 für alle Teammitglieder verbindlich.

Mirjana Marcius, Stellenleiterin

Kirche heute

Im Jahr 2018 fanden zwei wichtige Ereignisse der Weltkirche in der Schweiz statt: Der Besuch von Papst Franziskus beim Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf und die Unterzeichnung der Absichtserklärung zur Aufnahme von Ökumenegesprächen zwischen dem Vatikan und der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen Europas. Weitere Themen waren das Papstschreiben «Gaudete et exsultate» zur Heiligkeit im täglichen Leben und die Bischofssynode zum Thema Jugend.

Aus der Region spiegelten sich in «Kirche heute» das Europäische Jugendtreffen Taizé-Basel, der Auszug der Ökumenischen Gemeinschaft aus dem Kloster Beinwil und der Start des Projekts «Mariastein 2025».

2018 wurden drei neue Pastoralräume errichtet: Möhlinbach, Basel-Stadt und Frenke-Ergolz. Die Abbildung des Pastoralraums Basel-Stadt erforderte eine grössere Änderung der Heftarchitektur in der Region 1 von «Kirche heute».

In der biblischen Rubrik «Impuls» wurde mit dem Kirchenjahr der dreijährige Zyklus der alttestamentlichen Sonntagslesungen abgeschlossen. Seit dem Advent 2018 behandelt das Autorenteam nun ausgewählte Bibeltexte, die durch das Beispiel von Heiligen anschaulich gemacht werden.

Die Website des Pfarrblatts wurde im Sommer 2018 komplett erneuert. Seither erscheinen regelmässig aktuelle Artikel unabhängig vom Erscheinungszeitpunkt des gedruckten Pfarrblatts. Stark ausgebaut wurden die Seiten der einzelnen Pfarreien sowie der Überblick über spezielle Gottesdienste in der Region und über Veranstaltungen, welche über die Pfarreigrenzen hinaus interessieren.

Dr. Rainer Füg, Präsident



Katholischer Frauenbund Baselland KFBL

Informationen
über Kurse,
Gottesdienste
und Veranstaltungen finden
Sie auf unserer
Homepage
www.kfbl.ch

Im vergangenen Verbandsjahr waren wir in vielfältigem Auftrag unterwegs:

Wir vertreten unsere Ortsvereine, springen bei Problemen und für gute Lösungen ein; wir machen unsere Augen und Ohren auf für die Impulse, Informationen und Angebote von unserem Dachverband SKF. Wir beteiligen uns an diversen Aktionen in grösseren Netzwerken; wir pflegen Kontakte mit unseren nächsten Verbänden; wir organisieren Kurse. Unser Besinnungstag «Jesus und die verschwundenen Frauen» wurde von vielen Frauen besucht. Besondere Highlights waren 2018 zwei Jubiläumsveranstaltungen:

Am 7. Februar feierte die Katholische Frauengemeinschaft Birsfelden ihr 125-jähriges Jubiläum. Mit musikalischer Unterhaltung im festlich geschmückten Saal wurden die Anwesenden kulinarisch mit feinem Essen verwöhnt.

Die Frauengemeinschaft Liestal feierte am 3. Juni ihr 125-jähriges Bestehen mit einem sehr schönen Gottesdienst und anschließender Feier mit feinem Aperó, Darbietungen und einer Broschüre, welche die Geschichte der Frauengemeinschaft in Erinnerung rief. Der Katholische Frauenbund BL ist stolz darauf, Frauengemeinschaften mit so langer Tradition in seinen Reihen zu wissen.

Daneben besuchten wir die GVs unserer Ortsvereine und luden zu unserer GV und dem Präsidentintreffen ein. Wir besuchten Neujahrsapéro und GV des KF Basel. Wir behielten den Kontakt zu den NWCH Präsidentinnen. Als Kollektivmitglied sind wir mit dem Verein Frauenplus verbunden. Wir unterstützten die Frauengottesdienste der Offenen Kirche Elisabethen, und wir sind Mitglied der Gruppe 14. Juni. Diese verlieh den «Prix Promenade» an die Gemeinde Gelterkinden und organisierte die Feierlichkeiten in Augusta Raurica zum 50-Jahre Jubiläum Frauenstimmrecht im Kanton Baselland. Wir sind Mitträgerin der kantonalen Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Beziehungsfragen, deren wichtige Arbeit vom Kanton unterstützt wird. Unser Hilfsfonds unterstützt Frauen in schwierigen Situationen.

Josiane Nüscheler, Präsidentin

Anlaufstelle Baselland – Beratung Asyl und Migration

Im Berichtsjahr zeigte sich einmal mehr, welche wichtige Rolle unsere Spezial- und Fachstelle für Asyl und Migration im sozialen Netz unseres Kantons spielt. Einerseits hilft das langjährige, bewährte Stellenteam den Asylsuchenden ganz konkret und gezielt in ihren Fragen und Nöten, andererseits entlastet es viele Sozialdienste.

Gerade im Bereich «besonders verletzbare Personen» (Frauen und Kinder, Familien, Personen mit gesundheitlichen Problemen, unbegleitete Jugendliche) kämpft unsere Stelle für grosszügige Lösungen im Rahmen der Dublin-Regeln.

Unmittelbar vor dem Jubiläum «30 Jahre Anlaufstelle BL» im Oktober 2019 sind jedoch dunkle Wolken über unserer Fachstelle aufgezogen. Sowohl der Kanton wie auch die reformierte Landeskirche sind am Sparen und werden ihre Beiträge ab 2020 empfindlich kürzen. Immerhin ist seit Februar 2019 klar geworden, dass unsere Anlaufstelle als Fachstelle im Rahmen des neuen Bundeszentrums für Asyl beteiligt wird. Trotzdem dürfte unsere finanzielle Situation vorläufig unsicher und eher prekär bleiben.

Trotz der schwierigen gegenwärtigen Situation bleibe ich zuversichtlich und bin dankbar dafür, dass die Römisch-katholische Landeskirche seit Jahrzehnten durch einen grossen finanziellen Beitrag ihren diakonischen Auftrag, gerade an den Schwächsten und oft Ausgegrenzten unter uns, wahrgenommen hat und weiterhin erfüllt.

Hoffen wir im Namen aller Asylsuchenden auf eine gute Zukunft der Anlaufstelle.

Guido von Däniken, Präsident



Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel OeSA

Das Jahr 2018 zeichnet sich erneut durch tiefe Asylgesuchszahlen aus: 15'255 Menschen haben in der Schweiz ein Gesuch eingereicht. Das sind 16 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Hauptursache für den Rückgang ist, dass bedeutend weniger Menschen über die Mittelmeerroute nach Italien gelangten, auch die Balkanroute ist verbarriadiert. Hingegen sind vermehrt sogenannte Resettlement-Flüchtlinge aus Syrien in die Schweiz eingereist. Sie sind vom UNHCR ausgesucht und dürfen offiziell in die Schweiz einreisen und müssen somit keine lebensgefährliche Überfahrt riskieren. Für sie ist klar, dass sie hier eine Aufenthaltsbewilligung erhalten und sich somit von Beginn an integrieren können. Diese Resettlementgruppen werden meistens im Bundesasylzentrum (BAZ) in Muttenz aufgenommen, da dort die Voraussetzungen wie Platzverhältnisse für grosse Familien und Anfahrt vom Flughafen ideal sind, bevor sie den verschiedenen Kantonen zugeteilt werden. So setzt bereits im Erstaufnahmezentrum unsere Aufgabe als Seelsorgende ein. Diese Menschen haben alles verloren in einem schrecklichen, sinnlosen Krieg und sind nun endlich in Sicherheit. Doch dann erst fängt die Aufarbeitung ihrer Situation an, vorher mussten sie überleben, meist in Flüchtlingslagern.

Der OeSA ist seit vergangenem November in einem neuen Haus, an derselben Adresse. Wir haben hier mehr Raum und können für die Flüchtlinge des Bundesasylzentrums, der aktuelle Name für das bisherige Empfangs- und Verfahrenszentrum, entsprechende Angebote entwickeln. Ab März 2019 wird das neue Asylverfahren umgesetzt und die Neuankommenden verbleiben dann für 140 Tage im neu gebauten Verfahrenszentrum. Für die Seelsorge bedeutet dies, dass wir länger in Kontakt sind mit den Menschen und sich dadurch mehr Vertrauen aufbauen kann.

Astrid Geistert, Stellenleiterin

Ausländerdienst Baselland ALD

ALD – mit Bewährtem und Neuem aktuell bleiben

Seit seiner Gründung im Jahre 1964, stellt sich der ALD in den Dienst der Integration. Obwohl die Anforderungen in den vergangenen Jahren dazu nicht kleiner, die Komplexität nicht einfacher und die dazu vorhandenen Finanzen nicht grösser werden, waren wir auch im 2018 für viele ratsuchende und integrationswillige Menschen wiederum die «Anlaufstelle». Nebst unseren bekannten Dienstleistungen wie Dolmetsch- und Übersetzungsdienste, Sprachkurs- und mehrsprachige Beratungsangebote, begleiteten wir im Projekt «Resettlement» Flüchtlinge und erweiterten unsere Kompetenz und Dienstleistung auch im Abklären der Sozialkompetenzen von arbeitssuchenden Migrantinnen und Migranten. So wurde das ALD-Jahr wiederum des Öfters zu einer echten Herausforderung für alle Mitarbeitende. Nur dank der Unterstützung, u.a. auch durch die Römisch-katholische Kirche Baselland, war es uns jedoch auch im Jahr 2018 wiederum möglich, finanziell schwächer gestellten, integrationswilligen Migrantinnen und Migranten bei Bedarf einen Preisnachlass auf die gebuchten Angebote zu gewähren.

Franz Vogel-Gmür, Geschäftsleiter



Bilanz

Stand 16. Mai 2019

	2018	2017
Aktiven		
Flüssige Mittel und kurzfristige Finanzanlagen	4'336'099.33	14'966'664.76
Forderungen	425'020.00	535'340.91
Kurzfristige Finanzanlagen	6'400'000.00	–
Aktive Rechnungsabgrenzung	20'951.25	4'551.10
Finanzanlagen	4'448'701.00	–
Sachanlagen Finanzvermögen	5'946'200.00	5'946'200.00
Total Finanzvermögen	21'576'971.58	21'452'756.77
Sachanlagen Verwaltungsvermögen	4.00	4.00
Darlehen an Kirchgemeinden	2'062'750.00	2'293'750.00
Total Verwaltungsvermögen	2'062'754.00	2'293'754.00
Aktiven	23'639'725.58	23'746'510.77
Passiven		
Laufende Verbindlichkeiten	-1'165'152.95	-1'083'832.48
Passive Rechnungsabgrenzung (u.a. Quellensteuern)	-737'569.50	-700'777.30
Kurzfristige Rückstellungen	–	-102'000.00
Fonds im Fremdkapital (Baufonds)	-5'933'750.64	-5'740'558.64
Total Fremdkapital	-7'836'473.09	-7'627'168.42
Neubewertungsreserve	-610'118.87	-845'900.00
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	-15'193'133.62	15'273'442.35
Jahresergebnis	80'308.73	-105'283.32
Total Eigenkapital	-15'803'252.49	-16'119'342.35
Passiven	-23'639'725.58	-23'746'510.77

Zahlen vorbehältlich Genehmigung durch die Synode am 25. Juni 2019.

Im Anschluss kann die detaillierte Jahresrechnung auf der Verwaltung bezogen werden und unter www.kathbl.ch eingesehen werden.

Erfolgsrechnung

(1. Januar bis 31. Dezember 2018)

Stand 16. Mai 2019

Rechnung 2018

Rechnung 2017

	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Zusammensetzung nach Funktionen				
Legislative, Exekutive, Pastorale Dienste	852'831.55	489'393.15	843'656.62	490'979.75
Allgemeine Dienste	900'875.14	121'420.00	866'689.97	110'543.05
Bildung	529'276.21	121'420.00	498'995.08	32'442.00
Kirchen und religiöse Angelegenheiten/Seelsorge	3'664'933.40	96'078.82	3'553'557.94	102'795.02
Kantonsbeitrag		4'217'530.70		4'233'780.30
Anderssprachige Seelsorge	1'399'904.93	56'889.09	1'416'883.98	55'000.00
Steuern		4'522'180.00		4'535'751.20
Finanz- und Lastenausgleich	2'738'058.25	242'691.00	2'530'652.00	-
Zinsen	84'023.59	52'105.28	56'610.01	33'632.85
Liegenschaften Finanzvermögen	86'572.70	306'731.00	46'979.30	322'455.20
Übriges Finanzvermögen				
Rückverteilungen aus CO ₂ -Abgabe		3'571.60		1'928.85
Total	10'256'475.77	10'176'167.04	9'814'024.90	9'919'308.22
Jahresergebnis		80'308.73	105'283.32	
Zusammensetzung nach Kostenarten				
Personalaufwand	3'330'525.58		3'086'582.92	
Sach- und übriger Betriebsaufwand	965'481.40	2'848.09	922'569.37	3'448.30
Finanzaufwand	147'918.79		82'419.45	
Abschreibungen Sachanlagen				
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	378'477.00		383'818.30	
Transferaufwand	5'426'073.00		5'330'634.85	
Ausserordentlicher Aufwand				
Interne Verrechnungen	8'000.00		8'000.00	
Steuern		4'522'180.00		4'535'751.20
Entgelte				
Finanzertrag	-	528'335.10	0.01	518'345.47
Entnahmen aus Fonds des Eigenkapitals		242'691.00		
Transferertrag		654'582.15		619'982.95
Kantonsbeitrag		4'217'530.70		4'233'780.30
Interne Verrechnungen		8'000.00		8'000.00
Total	10'256'475.77	10'176'167.04	9'814'024.90	9'919'308.22
Jahresergebnis		80'308.73	105'283.32	

Kennzahlen Verwaltung

Aktuelle Projektübersicht	2018	2017	2016	2015
Dauer/Start-Ende	abgeschl.		läuft	
1. AbaWeb Kirchgemeinden (IT – Finanzen – Risiko)	2020–2015			
2. Überpfarr. Dienste – Pastorales Zentrum (Organisation und Infrastruktur)	2018–2017			
3. Start Pilotprojekt Zustandsbericht Kirchen (Finanzen, Infrastruktur, Risiko)	2019–2018			
4. Bestandesaufnahme aller kirchl. Immobilien (Finanzen, Risiko, Infrastruktur)	2018–2017			
5. Umbau Whg. 2. OG, Munzachstr. 2, Liestal (Infrastruktur)	2018–2016			
6. Umstellung auf digitale Telefonie (IT-Technik)	2018–2016			
7. Interkant. Mitgliederdatenbank – ARBO (IT – Mitgliederverwaltung bei KG)	2020–2017			
8. Restrukturierungsarbeiten Verwaltung (Organisation – Risiko)		2017–2015		
9. Einführung Zeiterfassung proles (IT – Organisation)				2015
10. Umstellung auf AbaWeb Verwaltung (IT, Finanzen, Risiko)		2017–2015		
11. Umstellung auf HRM2 Verwaltung (Finanzen)			2016	
12. Archivierung (Organisation)			2016–2015	
13. Digitalisierung – Einführ. Cloud Computing (IT – Organisation)		2017		

Personalmutationen

Personalmutationen 2018

Eintritte:

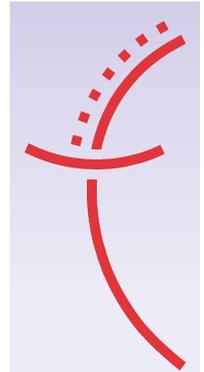
- **Dominik Prétôt** per 1.1.2018,
Kommunikationsverantwortlicher,
per 1.6.2018: admin. Leiter Pastorales Zentrum Katholisch BL
- **Ragusa Giuseppe** per 1.1.2018,
Organist MCI Muttenz-Pratteln-Birsfelden
- **Pulver Hochuli Simone** per 1.2.2018,
Sekretariat Ehe- und Partnerschaftsberatung
- **Colelli Laura** per 1.4.2018,
Reinigungsfachfrau MCI Liestal-Sissach-Oberdorf
- **Stebler Isabelle** per 1.9.2018,
Jugendarbeiterin Fachstelle Jugend kath.bl

Seien Sie herzlich willkommen!

Austritte:

- **Sahli Silvia** per 30.6.2018,
Katechetin Heilpädagogische Schule TMS
- **Keller Désirée** per 30.11.2018,
Administrative Mitarbeiterin Verwaltung

**Danke für Ihr Engagement
und alles Gute für die Zukunft.**



Behördenverzeichnis

BEHÖRDEN

- **Landeskirchenrat**
Präsident: **Ivo Corvini-Mohn**
Vizepräsident/in: **Wanda Bürgin**
Mitglied: **Monika Fraefel-Langendorf, Sergio Marelli, Joseph Thali-Kernen, Martin Tanner, Silvan Ulrich**
- **Synode** siehe <http://kathbl.ch/landeskirche/synode>
- **Büro der Synode**
Präsident: **Pascal Ryf-Stocker**
Vizepräsident: **Niggi Thurnherr**
Protokollführung: **Franziska Baumann**
Mitglied: **Beat Siegfried, Béatrix von Sury**
- **Rekurskommission**
Präsident: **Enrico Rosa**
Mitglied: **Manuela Illgen, Andrea Wolf**
Ersatzmitglied: **Stephan Mathis**
Juristische Sekretärin: **Christine von Arx**
- **Verwaltung**
Martin Kohler, Verwalter
Stephan Bär, stellvertretender Verwalter
Maria Gaetani, Leitung Personaladministration und Sekretariat
Fabienne Netzhammer, Projektmitarbeiterin

KOMMISSIONEN mit Personal- und Fachführung

- **Kommission Ehe- und Partnerschaftsberatung**
Präsident: **Martin Tanner**
- **Katechetische Kommission (KKBL)**
Mitglied: **Monika Fraefel-Langendorf**
- **Begleitgruppe Fachstelle Jugend**
Präsident: **Joseph Thali-Kernen**
- **Kommission ökumenische Gefängnisseelsorge**
Mitglied: **Martin Tanner**
- **Kommissionen ökumenische Spitalseelsorge**
Mitglied: **Monika Fraefel-Langendorf**
- **Leitende Kommission Pfarramt für Industrie und Wirtschaft (PIWi)**
Präsident: **Dominik Prétôt**

KOMMISSIONEN mit Fachführung

- **Röm.-Kath. Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ)**
Mitglied: **Ivo Corvini-Mohn, Martin Kohler**
- **Landeskirchenkonferenz/Kleines Forum**
Mitglied: **Ivo Corvini-Mohn**

- **Diözesane Finanzkommission**
Mitglied: **Ivo Corvini-Mohn, Martin Kohler**
- **Regionales Exekutiven-Treffen (REX)**
Vorsitz: **Ivo Corvini-Mohn** • Mitglied: **Martin Kohler**
- **Prüfungskommission der Synode**
Präsident: **Viktor Lenherr**
Mitglied: **Nadja Bergamasco, Erich Fischer, Stefan Fraefel, Peter Kresta, Jörg Schwander, Denis von Sury**
- **Ökumenische Medienkommission (ÖMK)**
Mitglied: **Ivo Corvini-Mohn, Martin Tanner, Dominik Prétôt**
- **Migratio (Kommission der Schweizer Bischofskonferenz für Migration)**
Mitglied: **Martin Kohler**
- **Kommission Arbeitswelt in Bedrängnis**
Präsident: **René A. Segginger**
Mitglied: **Rösli Frick, Franz Jäggi, Heinz Krüttli, Felix Reber**
- **Ökumenische Koordinationsstelle palliative care**
Mitglied: **Monika Fraefel-Langendorf**
- **Bausubventionskommission**
Präsident: **Martin Kohler** • Mitglied: **Stephan Bär**

INSTITUTIONEN

- **Aeneas-Silvius-Stiftung** (Universität Basel) • Mitglied: **Urs Müller**
- **Augustinus-Verein/Studentenhaus Basel** • Mitglied: **Wanda Bürgin**
- **Ausländerdienst Baseland** • Präsident: **Joseph Thali-Kernen**
- **Caritas beider Basel** • Vorstandsmitglied: **Joseph Thali-Kernen**
- **Christlich-jüdische Projekte (CJP)** • Mitglied: **Joseph Thali-Kernen**
- **Ökumenische Seelsorgestelle für Asylsuchende (OeSA)**
Mitglied: **Joseph Thali-Kernen**
- **Pfarrblattgemeinschaft – Kirche heute**
Mitglied: **Ivo Corvini-Mohn, Dominik Prétôt**
- **Pensionskasse PK Mauritius (ehemals St. Heinrich Stiftung)**
Stiftungsrat: **Silvan Ulrich**
- **Stiftung zur Förderung kirchlicher Berufe** • Stiftungsrat: **Silvan Ulrich**
- **Stiftung Anlaufstelle für Asylsuchende**
Stiftungsrat: **Joseph Thali-Kernen**
- **Stiftung Kloster Dornach** • Stiftungsrat: **Wanda Bürgin**
- **Verein Kirche und Wirtschaft für Lepra-Hilfe**
Mitglied: **Joseph Thali-Kernen**
- **Verein Tele-Hilfe** • Mitglied: **Joseph Thali-Kernen**
- **Kooperationsrat OekModula**
Mitglied: **Monika Fraefel-Langendorf**



Wie Sie uns erreichen ...

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft

Verwaltung

Munzachstrasse 2
Postfach 150
4410 Liestal
E-Mail: verwaltung@kathbl.ch
Tel. 061 921 94 61
Web: www.kathbl.ch



Kommunikationsstelle

Dominik Prétôt
E-Mail: kommunikation@kathbl.ch
Tel. 079 638 58 21

Das Team der Verwaltung:



Martin Kohler
Verwalter

Sarah Graf
Assistentin
des Verwalters

Maria Gaetani
Leitung Personal-
administration und
Sekretariat

**Fabienne
Netzhammer**
Projektmitarbeiterin

Stephan Bär
stellvertretender
Verwalter

Impressum: **Herausgeberin:** Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft • **Gestaltung:** Bernhard Sidler • **Druck:** Druckerei Stuhmann AG, Füllinsdorf • **Auflage:** 500 Exemplare • **Verteiler:** Synode • Kirchengemeinden • Pfarreien • Bistümer und Landeskirchen Schweiz • Landrat • Regierungsrat • Finanz- und Kirchendirektion • Kantonsbibliothek • Kantonsarchiv •